Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa

Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa

Band: - (1957-1958)

Artikel: Das Zentralgebäude der römischen Legionslager und Kastelle

Autor: Fellmann, Rudolf

Kapitel: C: Die Principia der 11. Legion in Vindonissa und ihre Stellung innerhalb der Principia der Lager und Kastelle

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-270161

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

C. Die Principia der 11. Legion in Vindonissa und ihre Stellung innerhalb der Principia der Lager und Kastelle

1. Katalog der Principia der Legionslager

Wir sahen in der Zusammenfassung des vorhergehenden Kapitels, daß bereits im frühclaudischen Kastell Hofheim im Taunus die Principia eine Form haben, die später die für die Legionslager und Kastelle allgemein gültige wird. Da diese Form auch die Principia der 11. Legion durch einen Umbau aus denen der 21. Legion erreichen, müssen wir hier etwas weiter ausholen und zunächst die Principia der verschiedenen Legionslager, soweit sie überhaupt ausgegraben sind, kurz besprechen. Wir geben dabei auch die entsprechenden Grundrisse und zwar, soweit nicht anders vermerkt, auf den Maßstab 1 : 1000 einheitlich reduziert wieder, damit ein Vergleich der Masse und Proportionen erleichtert wird. Wenn wir mit zwei Ausnahmen (Dura Europos und Gemellae) zunächst darauf verzichten auch die Principia der Kastelle an den Limites hier aufzuführen, so darum, weil wir der Ansicht sind, daß diese bloß die an den größeren Bauten der Legionslager vollzogene Entwicklung widerspiegeln. Soweit freilich Einzelheiten der baulichen Gestaltung (hinterer Hof oder Halle) zu besprechen sind, werden wir auch die Limeskastelle beiziehen. H. Lorenz hat in seiner Dissertation diese kleinern Bauten alle zusammengestellt, sodaß sich dies für uns erübrigt[1].

a) Bonna

Die Principia des Legionslagers von Bonn sind in langwierigen Einzelforschungen, sei es in schon überbautem Gelände, sei es bei Neubauten von den Organen des Rheinischen Landesmuseums Bonn, vor allem auch vom verstorbenen Direktor Neuffer soweit untersucht worden, daß nun ein Plan vorgelegt werden kann. Ich verdanke es der Freundlichkeit von H. v. Petrikovits, daß ich hier diesen Plan erstmals abbilden darf (Abb. 52)[2].

Aus begreiflichen Gründen soll hier der endgültigen Veröffentlichung nicht vorgegriffen werden, und auf Periodenpläne ist verzichtet worden. Immerhin kann folgendes gesagt werden.

Die Principia von Bonn sind etwa 250 röm. Fuß breit, umfassen einen Hof (a), der auf drei Seiten von Kammernreihen umgeben ist und mit einer Mauer gegen das Areal b stößt, von dem nicht klar ist, ob es einen zweiten Hof oder eine gedeckte Halle darstellt. Porticusreste im Hof a sind nicht bekannt, aber wohl möglich. Der hintere Abschluß des Gebäudes ist kompliziert, da sich hier mehrere Perioden überschneiden. In einer ersten Periode war der hintere Abschluß auf der Linie von f und bestand aus fünf Räumen, d. h. je zwei kleineren zu Seiten eines größeren, in dem man das Fahnenheiligtum (c) erblicken darf.

---

[1] H. Lorenz, Untersuchungen zum Praetorium, Diss. Halle-Wittenberg 1936.

[2] Vgl. Bonn. Jb. 111/12, S. 153. — H. v. Petrikovits, Beobachtungen am niedergermanischen Limes seit dem 2. Weltkrieg, Saalburg. Jb. 14, 1955, S. 7.

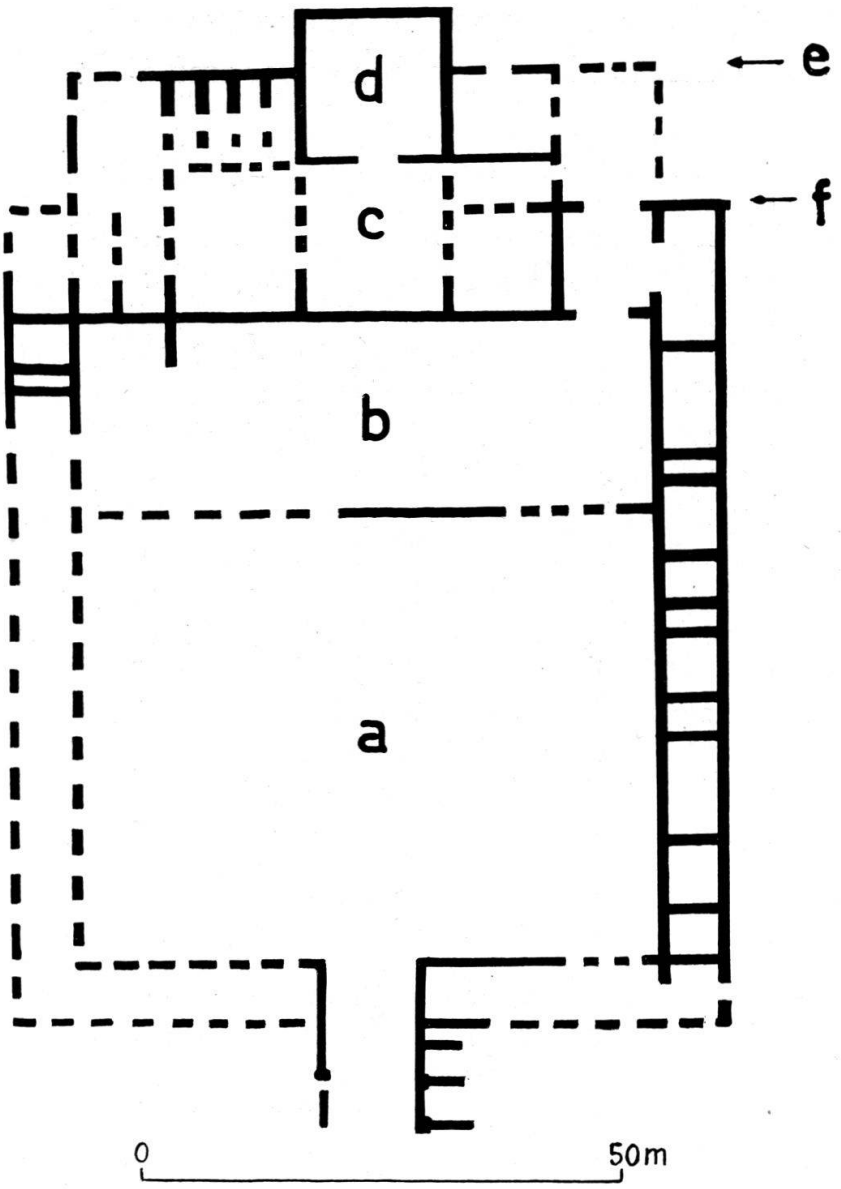

Abb. 52. Legionslager Bonna (Bonn), Grundriß der Principia, Plan aller Perioden. Maßstab 1 : 1000. Nach Original im Rheinischen Landesmuseum Bonn.

In einer zweiten Periode dehnte sich der rückwärtige Abschluß bis zur Linie e aus und umfaßte vor allem das große Fahnenheiligtum d, das unterkellert war. In einer dritten Phase scheint dann das Gebäude wieder verkleinert worden zu sein und seinen Abschluß abermals auf der Höhe der Linie f gehabt zu haben. Eine Datierung dieser drei Perioden zu geben, ist hier nicht der Ort[1]. Dazu müssen die in Bonn liegenden Fundakten auch erst weiter durchgearbeitet werden.

[1] Petrikovits spricht a.a.O. von mindestens fünf Perioden. Wir haben hier bloß die hauptsächlichsten Veränderungen erwähnt. Die Periode der größten Ausdehnung mit dem großen unterkellerten Fahnenheiligtum dürfte in das Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. gehören.

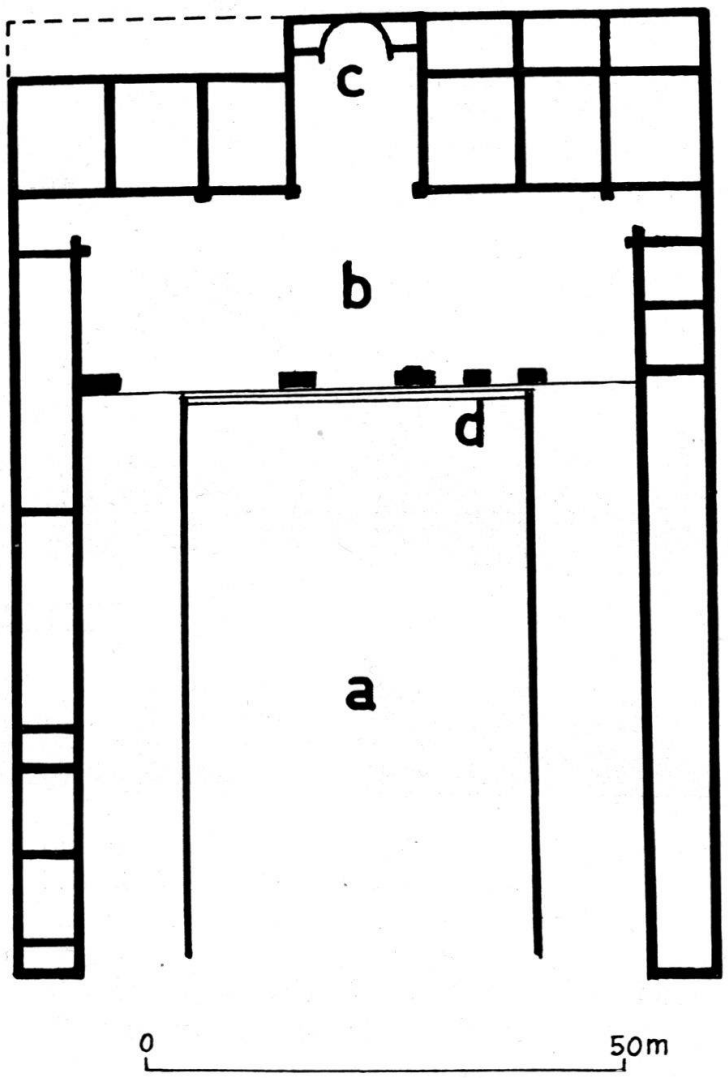

Abb. 53. Legionslager Burnum. Grundriß der Principia. Ergänzt. Maßstab 1 : 1000. Nach österr. Jahreshefte 16, 1913, Beiblatt Abb. 31.

b) Burnum

Das Lager von Burnum in Dalmatien im Tale des Flusses Krka im Hinterland von Zara wurde in den Jahren 1912 und 1913 angegraben[1]. Als Ausgangspunkt bot sich die noch aufrechtstehende Bogenreihe an, die wir nach einem alten Stich wiedergeben (Abb. 54)[2]. Den Grundriß der teilweise freigelegten Principia zeigt Abb. 53. Die Breite des Baus beträgt 73 m, was etwa 250 röm. Fuß entspricht; die Länge ist 93 m ohne die hintern Anbauten und 99 m mit diesen.

Die Principia bestehen aus einem Hof a, der auf beiden Seiten durch breite Portiken und dahinterliegende Kammernreihen begrenzt wird. Wie der Abschluß gegen die Via principalis ausgesehen hat, ist unklar. Nach dem Grabungs-

[1] Emil Reisch, Das Standlager von Burnum, österr. Jahreshefte 16, 1913, Beiblatt Sp. 112 ff. — Lorenz, Praetorium, S. 71.

[2] Fortis, Viaggio in Dalmazia, 1774, Bd. I, S. 119; abgebildet in österr. Jahresh. 16, 1913, Beiblatt Abb. 30.

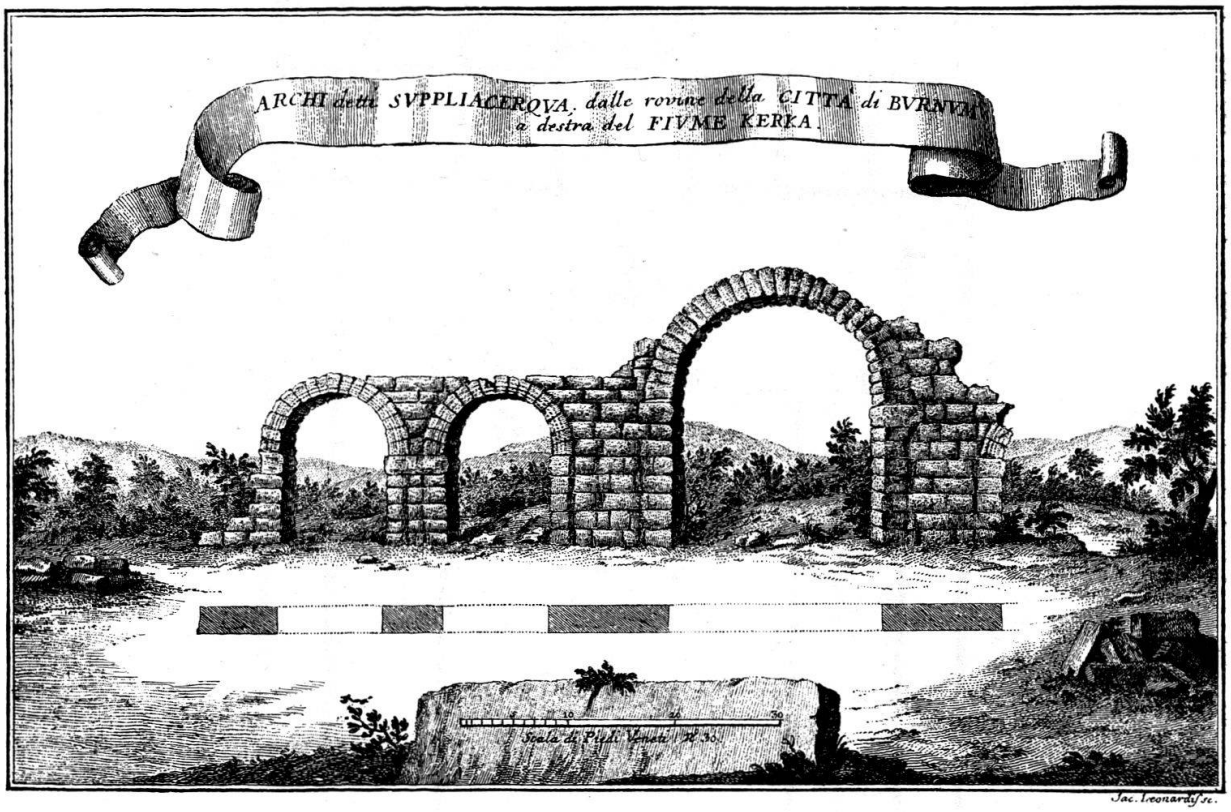

Abb. 54. Reste der Trennwand zwischen den beiden Höfen in den Principia von Burnum. Zustand um 1774. Nach Fortis, Viaggio in Dalmazia, 1774, I. S. 119. Maßstab ca. 1 : 300.

bericht verlief die Via principalis unmittelbar am Ende der den Hof seitlich begrenzenden Hallen. Ob hier ebenfalls eine Kammernreihe als Hofabschluß vorhanden war, konnte nicht festgestellt werden, es scheint auch fraglich, da sowohl die seitliche Kammernreihe als auch die Proticusmauer bis unmittelbar zur Via principalis festgestellt worden zu sein scheinen. War etwa hier wie in Vindonissa der Abschluß erst jenseits der Via principalis?

Den rückwärtigen Abschluß des Hofes a bildet die schon erwähnte monumentale Bogenstellung. Hof a lag um drei Stufen tiefer als das dahinterliegende Areal b. Die Bogenstellung selbst war 1774 noch im Zustande, in dem sie unsere Abb. 54 zeigt, doch bemerkt Fortis dazu, daß bis vor kurzem sogar noch fünf Bogen gestanden hätten. Wir müssen hier schon festhalten, daß dieses Ergebnis von größter Wichtigkeit ist für die Rekonstruktion der Principia. Der hintere Abschluß des Hofes a und Übergang zu Hof b muß in Burnum demnach aus einem Mittelbogen von 7.10 m Weite im Licht und je vier seitlichen kleineren Bogen bestanden haben (Abb. 53, d).

Die seitlichen Kammernreihen laufen auch in den Hof b hinein weiter und enden an zwei Eingängen, die von rechts und links in den Hof b führen. Der hintere Abschluß der Principia besteht aus sieben Räumen, und zwar dem großen Fahnenheiligtum c in der Mitte, das links und rechts von drei andern Räumen begleitet wird.

Das Fahnenheiligtum c ist mit zwei Kellern versehen und hat eine nur im

Innern zur Geltung kommende, also als Aedicula eingebaute Apsis, in der man sich die Feldzeichen gruppiert vorstellen muß.

Ob das Areal b ein Hof oder eine Halle war, läßt der Bericht offen und verschiebt die Entscheidung auf künftige Grabungen[1]. Immerhin sei schon hier festgehalten, daß vor den beiden äußersten Kammern der rückwärtigen Abschlußreihe sich gegen Areal b zu je ein Nischenbrunnen befand, was doch eher auf einen Hof hinweist.

Zur Datierung ist festzustellen, daß die hier beschriebenen Principia an die Stelle einer etwas kleineren Anlage getreten sind, deren Gesamtbreite nicht festgestellt werden konnte. Nun ist Burnum darum für Vindonissa so wichtig, weil hier ja bis zum Jahre 69 n. Chr. die 11. Legion lag, die dann nach Vindonissa verlegt wurde.

Es ist aber fraglich, ob man in den hier geschilderten Principia, die der 11. Legion erkennen kann. Ihr dürfte wohl doch eher die kleinere, nur in wenigen Fragmenten erhaltene vorhergehende Anlage zuzuweisen sein. Die hier beschriebenen Principia wären dann der Bautätigkeit der Legio IV Flavia oder sogar der Legio VIII, die unter Antoninus Pius kurzfristig hier weilte, zuzuweisen. Reisch setzt die Bogenstellung auf jeden Fall frühestens in traianische Zeit und bringt sie mit Vorsicht sogar mit einer traianischen Inschrift in Zusammenhang. Einen verzierten Schlußstein, der zu einem Bogen dieses Architekturkomplexes gehören muß, datiert Reisch auf jeden Fall vor Septimius Severus und die Reliefs, die die beiden Nischenbrunnen zierten, datiert er frühestens in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts[2].

In den Principia von Burnum haben wir demnach einen Bau vor uns, der frühestens in flavischer Zeit entstanden, auf jeden Fall auch Zutaten des 2. Jahrhunderts aufweist und dessen Bogenstellung zwischen den beiden Höfen a und b vermutlich traiainisch oder später ist.

c) Carnuntum

Die Principia des Legionslagers Carnuntum bei Deutsch-Altenburg an der Donau sind schon in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts ausgegraben worden. Dabei sind verschiedene, heute die genaue Betrachtung störende Irrtümer vorgekommen. Einmal gelang es offenbar nicht, die verschiedenen Perioden klar zu scheiden, und dann müssen auch beim Zusammenzeichnen der verschiedenen Grabungspläne Fehler unterlaufen sein, wie schon E. Reisch festgestellt hat[3].

---

[1] E. Reisch a.a.O. Sp. 128. Auch er verweist bereits auf die ähnliche Disposition in englischen Kastellen, die er wie wir vom Vorbild der Legionsprincipia abhängen läßt..

[2] E. Reisch a.a.O. Sp. 129. — Das kleinere Principiagebäude möchte Abramić mit zwei Inschriften aus Burnum (CIL III 14987) in Zusammenhang bringen, die Arbeiten am Lager im Jahre 51/52 n. Chr. wahrscheinlich machen (M. Abramić, Militaria Burnensia in: Strena Buliciana, Zagreb-Split 1924, S. 221—228.

[3] Österr. Jahresh. 16, 1913, Beiblatt Sp. 125, Anm. 4. Die älteren Ausgrabungen sind publiziert in Arch.-ep. Mitt. aus Österreich 2, 1878, S. 176; 8, 1884, S. 55 mit Taf. 3; 10, 1886, S. 32 ff. Der in allen spätern Plänen mitgeschleppte Fehler ist passiert beim Zusammenzeichnen der Grabungspläne zum Gesamtplan in Arch.-ep. Mitt. a. Österr. 11, 1887, S. 1 ff. mit Taf. 2.

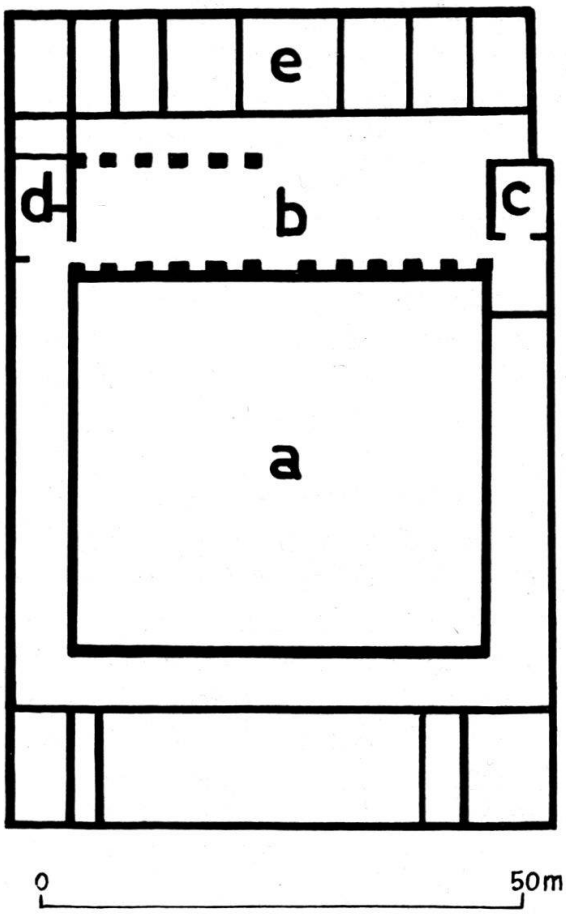

Abb. 55. Legionslager Carnuntum. Grundriß der Principia.
Versuch einer Ergänzung nach den Einzelplänen in Arch.-epigr. Mitt. aus Österr. 8, 1884, Taf. 3 und 10, 1885, Taf. 2. Maßstab 1 : 1000.

Der Plan, den wir in Abb. 55 geben, stellt einigermaßen das dar, was sich aus den alten Berichten und Einzelplänen herauslesen läßt. Dabei ist mit Absicht darauf verzichtet worden, mehrere Perioden herauszuarbeiten, die ohne Zweifel, besonders auf den Längsseiten des Großen Hofes a vorhanden sind. Hier dürften in einer Periode sogar Kammern, ähnlich wie in Bonn, Lambaesis, Burnum und andern Lagern gestanden haben.

Auf jeden Fall deutlich ist der große Hof a, der 37.85×41.85 m mißt und auf den Seiten von Rinnsteinen für das Regenwasser umgeben ist. Die Gestalt der Eingangsfront gegen die Via principalis läßt sich aus dem Gewirr der Mauern nicht mehr herauslesen und ebensowenig, wie schon erwähnt, die der Seiten.

Umso besser wissen wir über den hintern Abschluß des Hofes a Bescheid. Hier wurde eine 1.90 m breite Mauer gefunden, an die sich auf der Seite gegen Hof b zu 12 Pfeilerfundamente anlehnten, und zwar im Abstand von 1.30 m untereinander. Nur in der Mitte war ein Zwischenraum von 3.00 m vorhanden. Auf dreien dieser quadratischen Pfeilersockel standen bei der Ausgrabung noch

Basen von Dreiviertelssäulen mit einem Durchmesser von 95 cm. Der Grabungsbericht schließt daraus auf eine ehemalige Höhe von über 11 m[1].

Der hintere Hof c hat eine Tiefe von 16 m und wird durch eine Reihe von Kammern abgeschlossen, die in den Übersichtsplänen von Carnuntum stets falsch wiedergegeben wird. Hier sind nämlich eindeutig die Ergebnisse der Grabungen von 1883 und 1885 falsch zusammengezeichnet. Mit einiger Überlegung läßt sich das von uns gezeichnete Bild gewinnen. Man braucht nämlich nur die beiden Mauern mit Strebepfeilerchen in den falschen Plänen auf die gleiche Linie zu rücken und das Sacellum in der Mitte zu belassen, wo es der Plan ursprünglich hinstellt. Das Sacellum (Abb. 55, e) hat eine Größe von 9.45 × 9.60 m und ist mit einem Hypokaust versehen[2].

In den Hof b wahrscheinlich später eingebaut sind die Heiligtümer c und d. In c fand sich eine Herculesstatue und in d eine Inschrift für den Genius Castrorum. In Hof b befindet sich außerdem in einem Abstand von 4 m vor der Vorderfront des Fahnenheiligtums eine Reihe von sechs Pfostenstellungen, die mit den Halbsäulen an der Trennmauer zwischen Hof a und Hof b zu korrespondieren scheinen. Die Fortsetzung der Reihe scheint bei der Ausgrabung gefehlt zu haben, sie war wahrscheinlich bereits ausgebrochen[3].

Eine Datierung der Principia von Carnuntum zu geben, ist außerordentlich schwer, da mit Um- und Neubauten bis in valentinianische Zeit zu rechnen ist, die sich nicht voneinander scheiden lassen.

d) Chester

Das Legionslager von Chester in England liegt vollständig unter der modernen Stadt begraben, doch brachten Ausgrabungen im Jahre 1948 auf Bauplätzen kriegszerstörter Häuser Anhaltspunkte über die Principia, die hier erwähnt werden sollen, da sie sonst wohl kaum einem weiteren Publikum bekannt geworden sind[4].

Danach scheint die Breite der Principia 73 m, also 250 röm. Fuß betragen zu haben. Ein Hof mit Säulenportiken ist wahrscheinlich, von einer hintern Halle sind Säulenstellungen mit korinthischen Kapitellen gefunden worden. Der

---

[1] Arch.-ep. Mitt. a. österr. 8, 1884, S. 55.

[2] Arch.-ep. Mitt. österr. 8, 1884, S. 55. An der Südwand (Hinterwand) des Sacellums befand sich ein Postament, das bis auf den untern Boden des Hypokaust reichte und 1.50 m hoch war.
Im Sacellum fand sich die Statue eines Genius (abgeb. Westd. Zs. 14, 1895, Taf. 5, Fig. 5) und wahrscheinlich eine Statue Jupiters (abgeb. a.a.O. Taf. 5, 3), dazu Domaszewski, Religion des römischen Heeres, Westd. Zs. 14, 1895, S. 66 und Arch.-ep. Mitt. österr. 2, 1878, S. 176.

[3] Die Heiligtümer c und d waren heizbar. In d lag die Herkulesstatue (abgebildet Arch.-ep. Mitt. österr. 8, S. 67 und Domaszewski, Religion a.a.O. S. 49). In c fand sich eine Inschrift für den Iuppiter Optimus Maximus und den Genius Castrorum (Arch.-ep. Mitt. österr. 8, S. 74). Die in Hof b gefundenen Bruchstücke von zwei Monumentalstatuen bespricht Domaszewski eingehend und erklärt sie als orientalische Götter (abgebildet Arch.-ep. Mitt. österr. 8, Taf. 1 und 2 sowie Domaszewski, Religion a.a.O. S. 65).

[4] I. A. Richmond und G. Webster, Excavations in Goss Street Chester 1948/49, Chester archaeological Society's Journal 1950, Fig. 1.

Bau, der auch einen Vorläufer aus Holz hatte, scheint recht monumental ausgestattet gewesen zu sein.

e) Dura-Europos

Wir behandeln die Principia von Dura-Europos hier mit Absicht, trotzdem es sich um kein eigentliches Legionslager handelt. Der gute Erhaltungszustand, die genaue Datierung und die Parallele zu Palmyra rechtfertigen dies[1].

Seit dem Anfang des 3. Jahrhunderts n. Chr. begannen sich die Römer in der Nordwestecke der Stadt mit ihrer Garnison einzurichten. Dabei kam es nicht zur Errichtung eines eigentlichen Kastells, sondern die Truppe war offenbar in den Häusern der Stadt untergebracht. Es ist aber äußerst interessant, daß trotzdem die für ein Kastell charakteristischen Hauptgebäude erbaut wurden: Ein Bad, das Kommandantenhaus und die Principia. Man sieht gerade an diesem Beispiel, wo wir erstmals die Tatsache fassen können, daß die Truppe in einer Stadt garnisoniert ist, wie vollständig die Principia zum Verwaltungsbau geworden sind und daß man vielleicht auch in einem gewissen Schematismus, der dieser Zeit schon anhaftet, nicht ohne das Zentralgebäude auskam. Vor der Erbauung der Principia scheint der dahinter gelegene Tempel des Azzanathkona als Zentralgebäude benutzt worden zu sein.

Den Grundriß zeigt unsere Abb. 56. In die Via principalis, die mit der 10. Straße der Stadt identisch ist, finden wir den Quadrifrons c vorgeschoben. Er bildet den monumentalen Eingang zum Hof a, der auch aus der seitlich anstoßenden Straßenporticus betreten werden konnte. Der Hof ist auf drei Seiten von einer Porticus umgeben. Kammern begleiten ihn auf den Längsseiten, doch ist nicht ganz klar, ob sie eigentlich zu den Principia gehören. Das kommt höchstens für einige auf der rechten Hofseite in Frage, deren eine ein Treppenhaus zum Betreten der Dachterrassen enthalten zu haben scheint (von uns weggelassen).

Den rückwärtigen Abschluß des Hofes a bildet eine Wand, die stellenweise noch 6 m hoch erhalten ist, aber ursprünglich noch höher gewesen sein muß. Drei Eingänge führen von Hof a in die Halle b hinüber. Der Mitteleingang hat die Breite von 2.27 m und trug in seinem Bogenfeld als Architrav einen Block mit einer Inschrift, die die Erbauung der Principia auf das Jahr 211/212 n. Chr. unter Caracalla datiert[2].

Zwischen den Eingängen fanden sich 1.30 m breite Fenster, die 1.25 m über dem Boden begannen; Halle b scheint also gedeckt gewesen zu sein. An ihren beiden Enden fanden sich Tribunalia, die über je zwei kleine seitliche Treppen bestiegen werden konnten. Der außerordentlich gute Erhaltungszustand gibt wichtige Aufschlüsse über das Aussehen einer solchen Halle[3].

Den hintern Abschluß bildete die Kammernreihe mit dem Fahnenheilig-

---

[1] Excavations at Dura-Europos, Prel. Report 5th. Season, New Haven 1934, S. 201 ff.: C. Hopkins and H. T. Rowell, The Praetorium. Grundriß auf Taf. 3. Ansichten auf Taf. 11, 1 und 2 (Tribunal).

[2] Hopkins und Rowell, a.a.O. S. 218, Inschrift No. 556, Fig. 9.

[3] Ansicht der Schmalseite mit Tribunal bei Hopkins und Rowell, a.a.O. Taf. 11, 2.

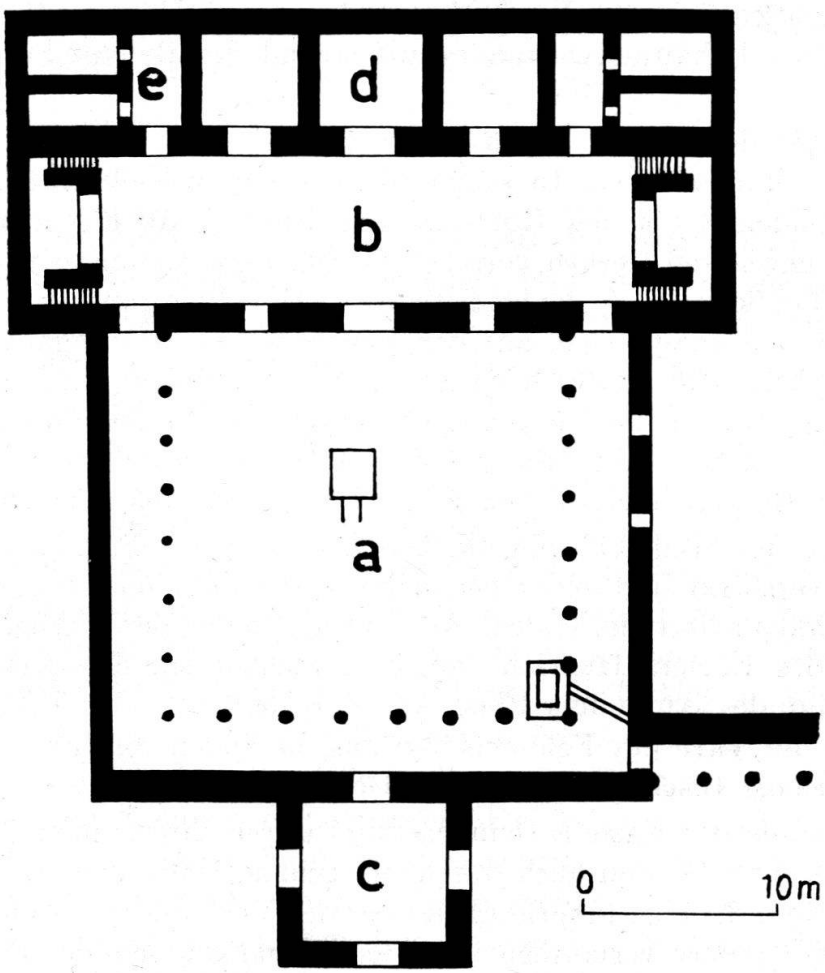

Abb. 56. Dura-Europos. Grundriß der Principia. Maßstab 1 : 500.
Nach Excav. at Dura-Europos, Prel. Report 5. Season, 1934, Taf. 3.

tum d in der Mitte und der Raumgruppe e, die wie die Wandinschriften eindeutig zeigen, das Tabellarium, das Archiv also enthielt.

Die Principia von Dura sind, wie wir schon sahen, genau datiert. Entstanden zwischen Februar 211 und Februar 212 n. Chr., sind sie bei der Erstürmung der Stadt durch die Parther im Jahre 256 n. Chr. zerstört worden.

f) Gemellae

Das Lager von Gemellae am numidischen Limes 25 km südlich und 19 km westlich Biskra ist in den Jahren zwischen 1947 und 1950 von J. Baradez zunächst auf Grund von Flugaufnahmen im Gelände entdeckt und dann durch Sondierungen teilweise untersucht worden[1]. Obwohl ein Plan der Principia bis

[1] Jean Baradez, Gemellae, un camp d'Hadrien et une ville des confins sahariens, SA. aus Revue africaine Tom. 93, 1949. Außerdem briefliche Mitteilung von Baradez vom 4. Dez. 1957. Die Flugaufnahmen bei Baradez, Fossatum Africae, Paris 1949, neben S. 100. Die Abbildung bei Baradez, Fossatum Africae S. 107 C vermittelt einen Blick von der Kammer neben dem Fahnenheiligtum über dieses hin zur Porticus mit den Inschriften und der Ara Disciplinae im Hof.

jetzt nicht veröffentlicht worden ist, besprechen wir sie hier wegen ihres außerordentlich guten Erhaltungszustandes auf Grund der Beschreibung durch Baradez.

Mittelpunkt der Anlage ist ein großer Hof, in den von der Via principalis drei Eingänge hineinführen. In seiner Mitte erhob sich ein Altar der «Disciplina». Die beiden Seiten des Hofes werden durch je 10 Kammern eingenommen, die mit gewölbten Decken versehen waren. Den Kammern vorgelagert findet sich eine Porticus, in die die beiden äußern Eingänge von der Via principalis her führen. Ihnen entsprechen auf der Rückseite zwei Durchgänge zur Retentura. Die Rückseite des Hofes wird durch das Fahnenheiligtum eingenommen, dem zu beiden Seiten je zwei Kommern beigegeben sind. Das unterkellerte Fahnenheiligtum tritt über die Hinterwand der Principia vor, die beiden ersten Kammern zur Rechten und zur Linken sind mit einer Apsis versehen?

Auch vor dem Fahnenheiligtum befindet sich eine Porticus, deren beide Mittelsäulen verstärkt sind und, einen weitern Abstand einhaltend, eine Art Vorhalle des Fahnenheiligtums bilden. Am linken Pfeiler der Vorhalle erhob sich eine Statue des Kaisers Hadrian, vor dem rechten stand wahrscheinlich ein Reiterstandbild des Antoninus Pius. Auf der Rückseite der Pfeiler, also mit Front gegen die Türe des Fahnenheiligtums, befanden sich eine Inschrift des Pertinax und eine Inschrift des Kaisers Gordian[1].

Die Principia des Kastells Gemellae sind durch ihren guten Erhaltungszustand für uns wertvoll und auch durch die genaue Datierung ihrer Erbauung. Zwei Inschriften, die eine ursprünglich über der Vorhalle zum Fahnenheiligtum angebracht, die andere vermutlich über der Eingangspforte des Principiahofes, melden übereinstimmend die Erbauung durch die Legio III. Augusta unter Hadrian, und zwar im Jahre 132 n. Chr.[2].

Die Ara disciplinae, die in der Mitte des Hofes steht, dürfte auf Hadrian zurückgehen, auch wenn der Würfel des Altars eine Inschrift aus der Zeit des Valerian und Gallien trägt.

In dieser Richtung gehen auch Vermutungen des Ausgräbers J. Baradez, die sich auf das andersartige Steinmaterial des Würfels stützen[3]. Domaszewski hat bereits früher vermutet, daß die Verehrung der Disciplina auf die Heeresreform Hadrians zurückgehen dürfte, da die Disciplina nur unter Hadrian als Münzbild vorkommt. Wenn nun aber Domaszewski behauptete, die Ara disciplinae könne nur in einem Heiligtum auf dem Exerzierplatz gestanden haben, so kann dies, wie der noch in situ gefunde Altar von Gemellae beweist, nicht stimmen[4]. Wir verweisen hier auf unsere Ausführungen (oben S. 83), wo wir zeigen

---

[1] Abbildung bei Baradez, Fossatum Africae, S. 102 A und B.

[2] J. Baradez, Deux nouvelles Inscriptions dans le Praetorium du Camp de Gemellae, Libyca Tom. I., 1953, S. 155 (abgebildet S. 156).

[3] J. Baradez, deux nouvelles Inscriptions a.a.O. S. 157 ff. Der Altar selbst Fossatum Africae S. 107 A.

[4] Domaszewski, Religion des röm. Heeres a.a.O. S. 45. — Aus den Principia von Gemellae muß auch die Inschrift CIL VIII 2482 stammen, die den Wiedereinzug eines Detachements der wiederhergestellten Legio III Augusta in Gemellae im Jahre 253 n. Chr. feiert.

konnten, daß die Lagerdisziplin schon im Marschlager ihren Sitz in den Principia gehabt zu haben scheint.

g) Lambaesis

Die Principia des Legionslagers Lambaesis sind wegen ihres relativ guten Erhaltungszustandes von großer Wichtigkeit. Da dieser Bau genügend bekannt ist, können wir uns hier auf das für uns Wesentliche beschränken[1].

Den Grundriß gibt unsere Abb. 57. Die monumentale Eingangspartie der Principia in Form eines Quadrifrons über dem Treffpunkt von Via principalis und Via praetoria zeigt unsere Abb. 58. Wir blicken in Richtung der Achse des Via principalis und stellen auch hier wieder fest, wie wesentlich für diese Gestaltung die vom Städtebau her übernommenen Kolonnadenstraßen sind. So ungefähr muß man sich den Anblick des Principiaeingangs im claudischen Vindonissa vorstellen, wenn man von der Porta principalis dextra (dem Westtor) die Via principalis hinab gegen die Principia schaute. Daß in Lambaesis dieser Quadrifrons gedeckt war, zeigen die vier Basen für Pfeiler im Innern.

Der große Hof a ist auf drei Seiten von Portiken umgeben, hinter denen Kammernreihen liegen. Die vierte Seite nimmt ein Podium ein, zu dem aus den seitlichen Portiken Treppen emporführen. Die Interpretation der auf diesem Podium überhöht errichteten Bauteile ist umstritten. Der Platz b wird von einer Kammernreihe abgeschlossen, deren beide Seitenflügel hufeisenförmig umbiegen und Platz b seitlich begrenzen. Vor der rückwärtigen Kammernreihe steht eine Reihe von 12 großen Säulenbasen.

Fraglich ist nun, ob das Areal b als zweiter Hof zu erklären ist, den eine Säulenstellung abschloß, hinter der die Kammernreihe mit dem Fahnenheiligtum in der Mitte (Abb. 57) sich befindet. Ein Mauerstück (Abb. 57, k) auf der Flucht der Vorderseite der beiden Seitenflügel von Areal b muß irgendwie zu einer Abschlußkonstruktion gerechnet werden, die hier anzunehmen ist.

H. Lehner hält dieses Areal b für einen Statuenhof[2]. D. Krencker aber möchte hier, indem er sich auf Beobachtungen an Ort und Stelle von Adolf Fick stützt, eine Basilika rekonstruieren[3]. Diesen Rekonstruktionsvorschlag wird man wohl als zu exzessiv bezeichnen müssen, da er zu wenig durch die bis jetzt gefundenen Reste untermauert scheint.

Immerhin ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Distanz von der Mauer k bis zur Hintermauer der Kammern um das Fahnenheiligtum wieder jene 33 m beträgt, die wir in Burnum, Novaesium, Nijmegen und Bonn als Maß

---

[1] M. Besnier, Mélanges d'arch. et d'hist. 19, 1899, S. 199 ff. — M. R. Cagnat, Mémoires de l'Académie des Inscr. 38, 1, 1909, S. 229 ff., Abb. auf S. 233. — Cagnat, L'armée romaine d'Afrique, Paris 1913, S. 441 ff., Grundriß dort auf S. 465. — Lorenz, Praetorium S. 79.

[2] H. Lehner, Vetera, Röm.-germ. Forsch. 4, Berlin 1930, S. 48.

[3] D. Krencker in: Palmyra, Ergebnisse der Ausgrabungen, ed. Wiegand, Berlin 1932, S. 103 und Abb. 138.

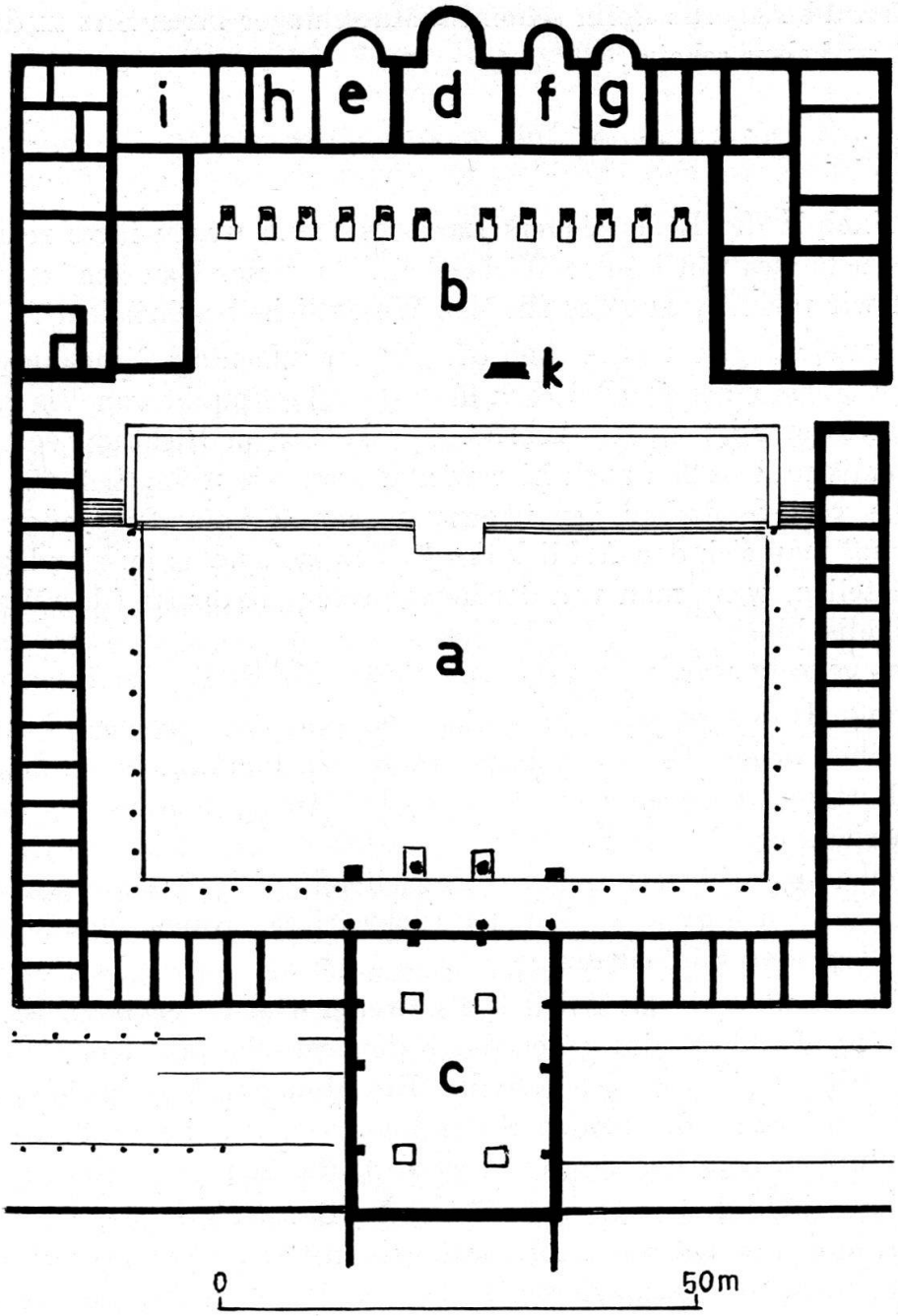

Abb. 57. Legionslager Lambaesis. Grundriß der Principia. Maßstab 1 : 1000.
Nach Cagnat, L'Armée romaine d'Afrique S. 465.

für die entsprechende Zone fanden. Auch die Tatsache, daß zwei seitliche Eingänge vor der Flucht der Mauer k auf das Podium führen, hat ihre Übereinstimmung in andern Principia. Vielleicht ist auf der Linie der Mauer k eine Bogenstellung ähnlich der in Burnum anzunehmen, die Bogenarchitektur ist ja am Quadrifrons belegt. Allenfalls käme auch eine pilastergeschmückte Trennwand in Frage, wie in Carnuntum (dazu unten S. 168).

Die Bedeutung der Kammern neben dem Fahnenheiligtum, die mit Apsiden

Abb. 58. Legionslager Lambaesis. Blick in der Achse der Via principalis nach Westen gegen den Eingangsquadrifrons der Principia. Aufnahme des Verfassers.

versehen sind, ergibt sich aus Inschriften. Wir brauchen sie hier nicht weiter anzuführen, da Domaszewski ausführlich darüber gehandelt hat[1].

h) Lauriacum

Das Lager von Lauriacum bei Enns ist erst am Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. entstanden. Die Principia sind in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts ausgegraben worden. Ihr Grundriß wird in Abb. 59 widergegeben[2]. Ein Vorbau über der Via principalis dient als Eingangshalle (Abb. 59, c). Ihn wird man sich als Quadrifrons wie in Lambaesis (Abb. 58), mit dem ihn auch die identischen Längen und Breitenmaße verbinden, vorzustellen haben.

Von diesem Quadrifrons aus betrat man den Hof a, der auf drei Seiten von Portiken umgeben wird. Kammernreihen fehlen völlig. Was auffallen muß, ist die Schiefwinkligkeit des Baus. Als Parallele zu dieser Erscheinung muß auf die Principia von Vindonissa verwiesen werden, die auch nicht im rechten Winkel gebaut sind.

Den hintern Abschluß von Hof a bildet eine Mauer, die quer durch das ganze Gebäude führt. An den Außenmauern entsprechen ihr Strebepfeilerfundamente, die zeigen, daß diese Hoftrennmauer eine beträchtliche Höhe gehabt haben muß. Dort wo die seitlichen Hofportiken an die Trennmauer stoßen, waren sicher Türen.

---

[1] v. Domaszewski, Neue Heidelb. Jb. 11, 1899, S. 149. Danach haben die Räume auf unserer Abb. 57 folgende Bedeutung: d = Fahnenheiligtum, e = Schola equitum legionis, f = Officium des cornicularius legati, g = Schola der cornicularii und beneficiarii praefecti, h = Schola des cornicularius und der beneficiarii tribuni militum, i = Tabellarium legionis.

[2] RLiOe. 13, 1919, S. 167, Taf. 1 und Abb. 45.

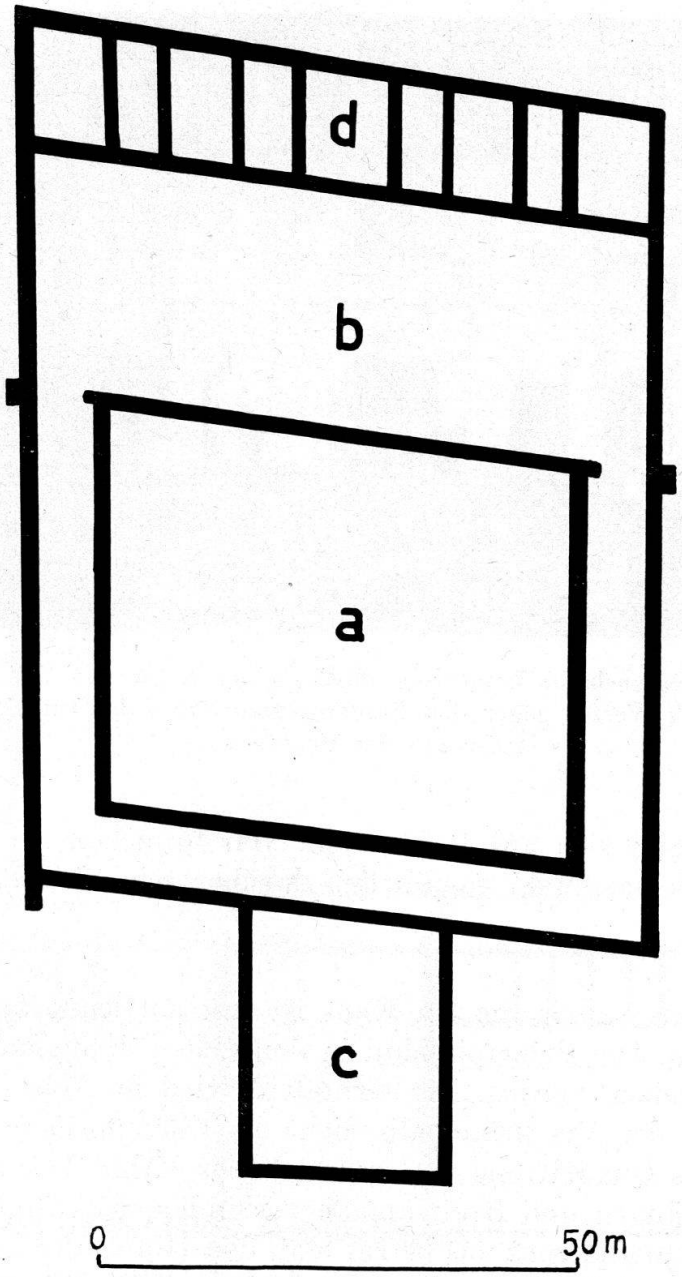

Abb. 59. Legionslager Lauriacum. Grundriß der Principia. Maßstab 1 : 1000. Nach RLiÖ. 13, 1919, Taf. 1.

Hinter der Hoftrennmauer liegt das Areal b, das man wohl als zweiten Hof ansprechen muß. Es sind keinerlei Spuren einer Pfostenstellung gefunden worden, die den Dachstuhl einer Halle hätten tragen helfen. Die Distanz von 22 m erscheint für einen freischwebenden Dachstuhl beträchtlich.

Den hintern Abschluß von Hof b bildet eine Kammernreihe. Links und rechts des Fahnenheiligtums d befinden sich je vier Räume, da Raum 6 des Grabungsplanes vermutlich ebenfalls unterteilt war.

Die Principia von Lauriacum sind trotz ihres schlechten Erhaltungszustandes wichtig, weil sie uns die Form der Principia eines Legionslagers zu Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. zeigen.

i) Nijmegen (Noviomagus)

Das Legionslager der 10. Legion bei Nijmegen ist nur in den Umrissen und durch einzelne Schnitte festgestellt. Dies ist darum zu bedauern, weil, wie es scheint, die Principia ähnlich wie in Vindonissa über die Via principalis hinweggehen[1]. Das muß jedenfalls aus dem Lagergesamtplan geschlossen werden, wenn die dort angegebenen Stellen der Portae principales richtig sind. Auch über die Orientierung des Lagers herrschen Zweifel. Holwerda richtete es gegen Süden, de Waele aber, mit Hinweis auf Hygins Bemerkung «*Porta praetoria semper hostem spectare debet*», gegen Norden[2]. Dadurch würde die Praetentura abnorm groß und die Retentura klein. Die Principia selber geben leider im jetzt vorliegenden Ausgrabungszustand keine Entscheidung, zumal ihre Lage auf der Via principalis sowieso eine vom Schema abweichende Innenbebauung anzeigt.

Ich halte aber die Orientierung nach Süden, wie sie Holwerda vorschlägt, obwohl dann die Porta praetoria vom Rheine wegblickt, für wahrscheinlicher.

Daß die Stelle bei Hygin nicht zu rigoros interpretiert werden darf, zeigt nun ja klar die Orientierung von Vindonissa. Überhaupt scheint die Parallele zu Vindonissa hier von Interesse. Die Via decumana nämlich (immer nach der Orientierung von Holwerda) biegt, soweit das festgestellt ist, nach der Porta decumana ab und scheint auf die hintere Ecke der Principia zuzulaufen, wie wenn sie deren Seitenfront entlang verlaufen wollte[3].

Abb. 60 zeigt den Grundriß der Principia von Nijmegen. Der große Hof a ist auf drei Seiten von einer Porticus umgeben, hinter der einfache Kammernreihen liegen. Die Stelle, wo die Via principalis auf das Gebäude trifft, wird durch das dicke Fundament in der rechtsseitigen Kammernreihe angegeben. Darf man hier eine ähnliche Bogenstellung wie in Vindonissa annehmen?

Unklar, weil nur zum geringsten Teil ausgegraben, ist der rückwärtige Abschluß des Hofes. Es zeichnet sich einzig in den Umfassungsmauern ein Gebiet ab, das in unserer Abb. 60 mit b bezeichnet wird. Die Tiefe dieses Areals, das den hintern Hof und die Kammern mit dem Fahnenheiligtum enthalten haben muß, ist 33 m. Wir finden dasselbe Maß an der entsprechenden Stelle in den Principia von Burnum, Novaesium, Lambaesis und in einer Bauphase in Bonn wieder. Auch durch diese Übereinstimmung wird wahrscheinlich gemacht, daß die von de Waele vorgeschlagene Orientierung des Lagers unrichtig ist.

Die Principia von Nijmegen dürften nach 71 n. Chr. entstanden sein, als die Legio X Gemina nach Batavodurum verlegt wurde.

k) Novaesium

Die Principia des sog. Koenenschen Legionslagers bei Neuß, das in den 30er Jahren des 1. Jahrhunderts n. Chr. entstanden ist, sind zu Ende des 19.

---

[1] J. H. Holwerda, Oudheidkundige Mededeelingen 2, 1922, S. 57 ff. und Taf. 12, Abb. 13, 2. — F. J. De Waele, Noviomagus Batavorum, Nijmegen-Utrecht 1931, S. 20 ff. und Taf. 3.

[2] De Waele a.a.O. S. 28.

[3] Nach dem Plan bei De Waele, a.a.O. Taf. 3.

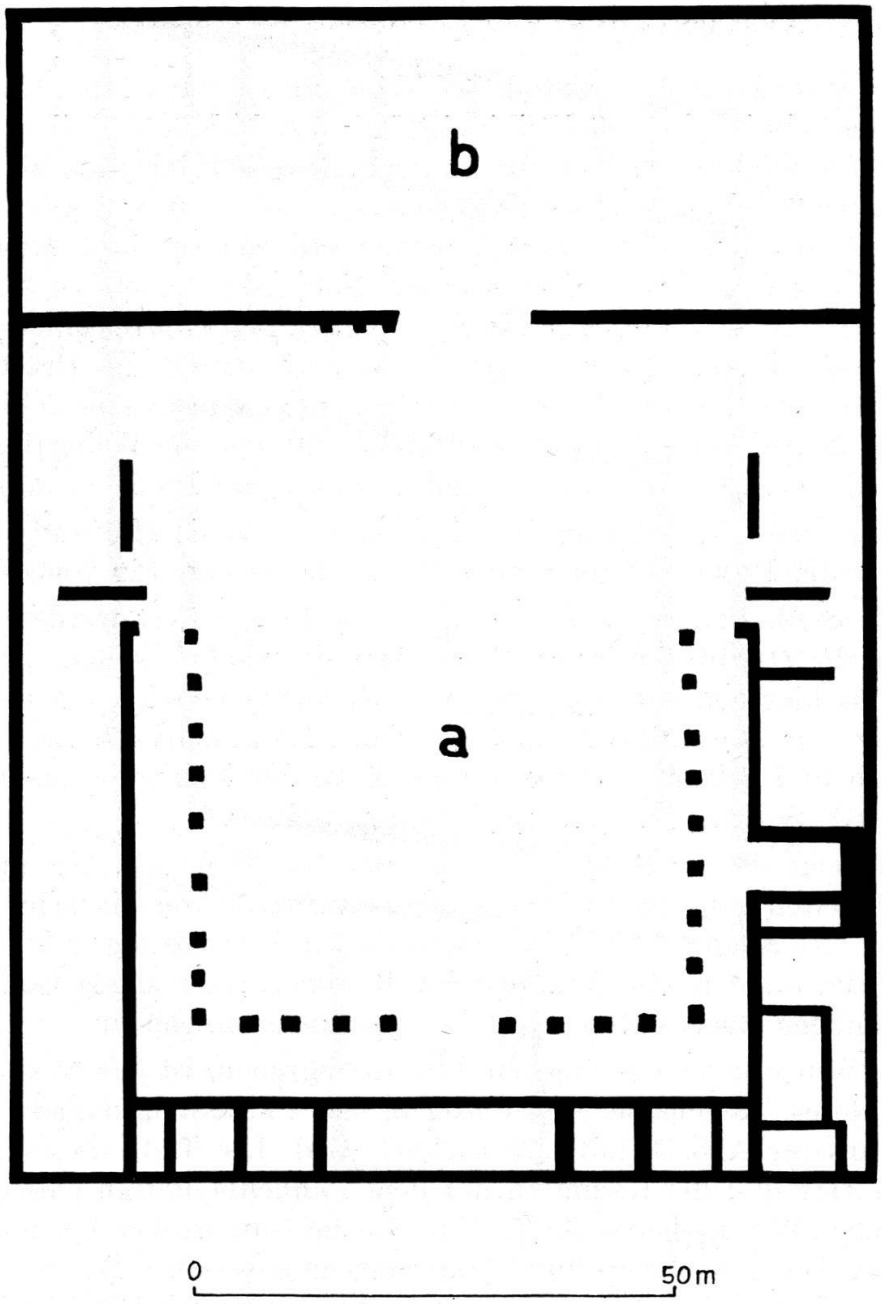

Abb. 60. Legionslager Nijmegen. Grundriß der Principia. Maßstab 1 : 1000.
Nach Oudheidkdge, Med. 2, 1922, Taf. 12, Abb. 13, 2.

Jahrhunderts durch C. Koenen ausgegraben worden[1]. Leider wurde zu wenig auf die Trennung der unzweifelhaft vorhandenen Perioden geachtet. Daß mit solchen zu rechnen ist, zeigt schon die Geschichte des Lagers, das in frühclaudischer Zeit vermutlich in Stein umgebaut wurde. Vor allem muß aber beim Wiederaufbau nach dem Bataveraufstand, also um das Jahr 71 n. Chr. herum, eine Änderung im Grundriß stattgefunden haben[2].

[1] Bonner Jb. 111/112, 1904, S. 1 ff. Grundriß der Principia Taf. 8.

[2] H. v. Petrikovits, Novaesium, Das römische Neuß, Führer des Rhein. Landesmus. Bonn Nr. 3, Köln 1957, S. 17—21.

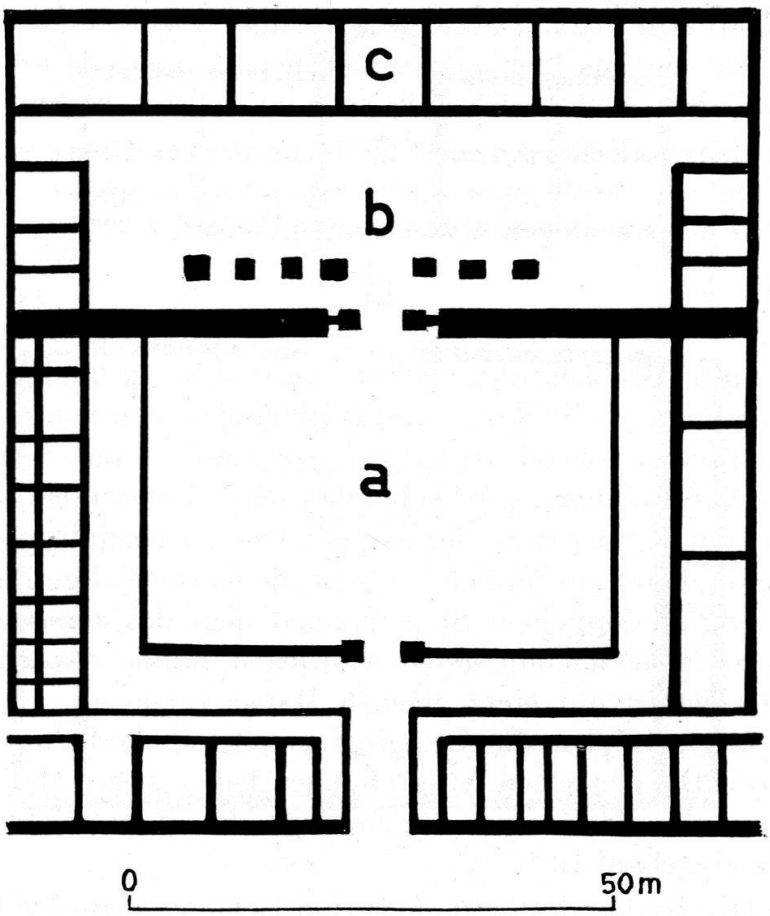

Abb. 61. Legionslager Novaesium (sog. Koenensches Legionslager). Versuch eines Periodenplans (Phase des Wiederaufbaus nach dem Bataveraufstand). Maßstab 1 : 1000. Nach Bonn. Jb. 111/112, 1904, Taf. 8.

Aus dem Gewirr der Mauern des Grabungsplanes, den Koenen publiziert hat, lassen sich mit Vorsicht mehrere Perioden herauslesen. Unsere Abb. 61 zeigt deren nur eine, die mit annähernder Sicherheit zu erschließen ist. Es dürfte sich um den Umbau der Legio VI Victrix nach dem Bataveraufstande handeln.

Um den großen Hof a gruppieren sich auf zwei Seiten Kammern, denen eine Porticus vorgelagert ist. Die Kammern auf der Seite gegen die Via principalis gehören nicht zu den Principia, sondern sind Tabernen, die sich zur Straße hin öffnen. Die Rückseite des Hofes schließt eine mächtige Mauer, die quer durch das ganze Gebäude läuft, ab. Der Mitteldurchgang durch diese Trennmauer ist mit zwei Mauerklötzen besonders betont.

Hof b, denn um einen solchen dürfte es sich in dieser Bauperiode handeln, ist seitlich durch die Fortsetzung der Kammernreihen, die den großen Hof einrahmen, begrenzt. Anschließend scheint links und rechts ein Eingang in Hof b anzunehmen zu sein. Den rückwärtigen Abschluß bildet eine Reihe Kammern (9 Stück), deren mittlere das Fahnenheiligtum sein wird. In Hof b finden wir außerdem entlang der Hoftrennmauer eine Reihe von Pfostenstellungen, die sich zu einer an die Hoftrennmauer angelehnten Porticus ergänzen lassen. Die Tiefe dieses so erschlossenen hintern Teiles beträgt (Mauerdicken inbegriffen)

33 m, welches Maß sich in Lambaesis und Burnum wieder findet. Überhaupt ist die Einteilung der von uns hier ausgeschiedenen Bauperiode mit derjenigen in Burnum, die vielleicht auch gleichzeitig entstanden ist, sehr ähnlich.

In einer früheren Periode, wahrscheinlich vor dem Bataveraufstand, scheinen die Principia von Novaesium nur einen einzigen großen Hof gehabt zu haben und waren auch vielleicht etwas weniger breit[1].

l) Palmyra

Es ist eine alte Beobachtung, daß in dem Ruinengelände im Westen des Stadtgebietes von Palmyra die Reste eines militärischen Zentrums vorhanden sind. Nach der dort gefundenen Inschrift hat sich der Name «Camp de Dioclétien» eingebürgert[2]. Die Ausgrabungen der beiden deutschen Palmyraexpeditionen haben gezeigt, daß hier ein Bau vorliegt, der eng mit einem Principiagebäude verwandt ist. Schwierigkeiten bereitete freilich bis jetzt die merkwürdige Lage dieses Bauwerks. Merkwürdig in doppeltem Sinn. Einmal liegt das als «Camp de Dioclétien» bezeichnete Gebiet am äußersten westlichen Rande des Stadtbezirks von Palmyra. Das Gebiet ist mit einer eigenen Mauer versehen, die bis zur Spitze des Hügels ansteigt, an den die Principia angelehnt sind (auf unserer Abb. deutlich sichtbar). Die deutschen Ausgrabungen haben sogar die Porta praetoria des Lagers freigelegt, die in einer Mauer liegt, die in die Kolonnade der sog. Damaskusstraße eingebaut ist[3].

Die innere Disposition des so ummauerten Gebietes wird durch ein Straßenkreuz teilweise ausgefüllt, an dessen Kreuzungspunkt eine Quadrifrons steht. Die Principia liegen nun aber nicht, wie das bei einem eigentlichen Kastell oder Lager der Fall wäre, unmittelbar an der Querstraße dieses Achsenkreuzes, sondern am Ende von der Längsachse, die genau auf das Eingangstor zum großen Hof (Abb. 62, a) der Principia führt. Vor den Principia liegt also nicht wie sonst die Praetentura, sondern vier große, durch ein Achsenkreuz geteilte Insulae.

Dieses Abweichen vom sonst üblichen Schema ist verschieden interpretiert worden. Lehner zog die Parallele zum Diokletianspalast von Spalato und schlug vor, in der ganzen Anlage einen Palast zu sehen[4]. W. Schleiermacher aber weist darauf hin, daß auch in kleinen Kastellen der Spätzeit eine ähnliche Einteilung vorkommt, z. B. am Auxiliarkastell Drobeta bei Turnu Severin, und daß der

---

[1] Ähnlich sah schon die Entwicklung H. Lorenz, Praetorium S. 100.

[2] J. Starcky, Palmyre, L'orient ancien illustré No. 7, Paris 1952, S. 109. — Starcky und Munajjed, Palmyre, La fiancée du désert, Damas 1948, S. 36 und 37. — J. Cantineau, Inventaire des Inscriptions de Palmyre, Fasc. 6, Le camp. de Dioclétien, Nr. 2 = CIL III 133.

[3] D. Krencker in: Palmyra, Ergebnisse der Expeditionen, ed. Wiegand, Berlin 1932, S. 85 ff., Taf. 10 und Abb. 48.

[4] H. Lehner in Palmyra, Ergebnisse S. 106 ff. — Swoboda, Röm. und roman. Paläste S. 154, Abb. 68. — Starcky, Palmyre, la fiancée du désert, S. 37, vergleicht den Bau mit den Schlössern der Omaijadenchalifen in der Syrischen Wüste. Diese hängen zwar von spätrömischen Festungen mit eingebauten Wohnpalästen, aber kaum von den Principia ab.

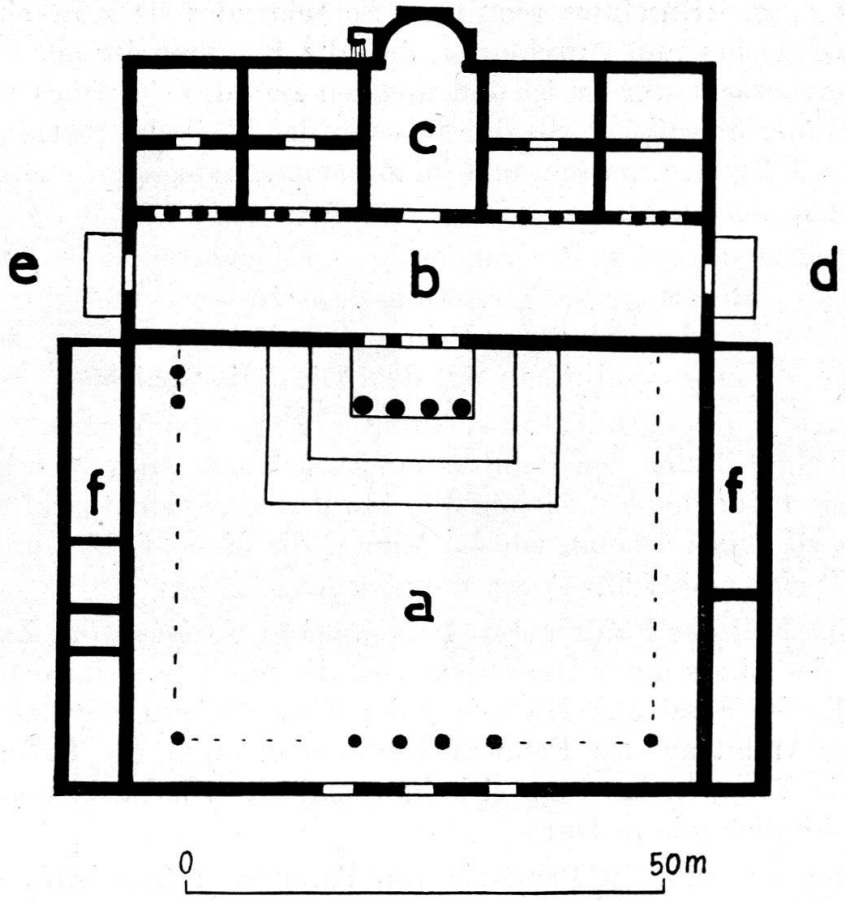

Abb. 62. Palmyra. Ummauertes Quartier im Westen Palmyras (sog. Camp de Dioclétien). Grundriß der Principia. Maßstab 1 : 1000.
Nach Palmyra, Ergebnisse (Berlin 1932), Taf. 10 und 48, sowie auf Grund eigener Beobachtungen des Verfassers.

Diokletianspalast, der eigentlich einem kaiserlichen Feldlager entspricht, Palmyras Diokletianslager und das Kastell Drobeta alle Exponenten einer späten Entwicklung des römischen Lagers sind[1].

Ein weiteres Problem muß hier nicht außer Acht gelassen werden. Die Architekturelemente und ihre Verzierungen machen eine Datierung des Principiagebäudes in die Zeit des höchsten Ruhmes Palmyras um die Mitte des 3. Jahrhunderts wahrscheinlich, die Inschrift am Türsturz des Fahnenheiligtums aber ist zwischen 294 und 304 n. Chr. zu datieren[2].

Die Lösung ist in der von D. van Berchem vorgeschlagenen Richtung zu suchen. Die bekannte Stadtmauer ist nicht das Werk Zenobias, sondern in diocletianischer Zeit entstanden. Sie trägt, wie van Berchem richtig bemerkt,

---

[1] Gnomon 14, 1938, S. 334. — Kastell Drobeta: Bărcăcilă, Boabe de Grâu 2, 1931, S. 448. Es handelt sich dort um einen Umbau des 4. Jahrhunderts mit Anlage der Straßen in einem gleichschenkligen Achsenkreuz.

[2] D. Schlumberger, Note sur le décor architectural des colonnades, des rues et du camp de Dioclétien, Berytus 2, 1935, S. 163/67. Architekturelemente bilden ab: Krencker a.a.O. Abb. 108 und Starcky, Palmyre, la fiancée du désert, S. 37.

alle Züge der sog. «Enceintes reduites». So schneidet sie z. B. ein Stück der Agora ab. Ich möchte nun vorschlagen, daß die Bauinschrift am Fahnenheiligtum später angebracht worden ist und uns den Bau des Castrums von Palmyra, d. h. dieser Mauer überliefert. Sie dürfte somit das Werk des Sossianus Hierocles und der Legio I Illyricorum sein und im Zusammenhang stehen mit dem gleichzeitig neu organisierten Limes.

Van Berchem schlägt weiter vor, in dem großen Grabtempel am westlichen Ende der Kolonnadenstraße das Grab Odainaths zu sehen und vermutet im sog. «Camp de Dioclétien» den Palast der Prinzen von Palmyra. Dazu stimmt ja auch die von Lehner betonte Ähnlichkeit mit dem Diokletianspalast[1].

Wir hätten also folgende Entwicklung vor uns. Im Westen der Stadt errichteten sich die Fürsten von Palmyra ein Palastviertel, das auch als wichtigen Bestandteil die Principia enthielt und die Form einer Spätentwicklung des römischen Lagers zu haben scheint. Ob die Mauer, die dieses Gebiet umgibt, gleichzeitig ist, läßt sich nicht ohne Ausgrabung sagen.

Nach dem Fall der Stadt unter Aurelian und besonders im Zuge der Neuorganisation des Limes unter Diocletian wird die Stadt in reduziertem Umfange ummauert. Es ist Sossianus Hierocles, der diese Arbeiten vollzieht, und die Inschrift am Architrav des Fahnenheiligtums erwähnt die Gründung dieses Castrums. Die Truppen hat man sich innerhalb des Stadtgebietes garnisoniert vorzustellen, ähnlich wie in Dura.

Betrachten wir nun die Principia von Palmyra. Unsere Abb. 62 zeigt den Grundriß und zwar auf Grund der deutschen Aufnahmen kombiniert mit eigenen Beobachtungen bei wiederholten Begehungen im Herbst 1956. Seit den deutschen Aufmessungen war die Erosion durch den Wind abermals fortgeschritten und ließ nun weitere Bauteile im Hof auch an der Oberfläche sichtbar werden.

Hof a wird auf den beiden Seiten durch eine Kammernreihe f begleitet, und eine Porticus rahmt drei Seiten ein. Auf der Eingangsseite fehlen die Kammern. Den rückwärtigen Abschluß von Hof a bildet das Podium b, das gegenüber Hof a um etwa drei Meter überhöht ist. Eine mächtige Freitreppe führt zu ihm hinauf. Vor dem dreitorigen Durchgang zur Halle b, die sich auf dem Podium erhob, stand eine auf vier Säulen abgestützte Vorhalle, deren eine Säule noch aufrecht steht, während eine andere nach vorn über die Treppenstufen heruntergekippt daliegt. Abb. 64 zeigt den Blick aus Hof a gegen b und vermittelt so recht den Eindruck der Monumentalität, den diese Anlagen gehabt haben müssen. So muß man sich auch die Principia anderer Lager vorstellen.

Die Bauteile hinter der Querhalle b sind längst bekannt, besonders das Fahnenheiligtum c. Aus der Querhalle führen seitlich zwei Ausgänge e und d über Treppen nach außen. Daß Raum b als Halle zu rekonstruieren ist, hat bereits Lehner wahrscheinlich gemacht. Unsere Abb. 63 zeigt einen Blick vom Eingang d her durch das Gebiet der Halle. Unter den Blöcken, die im Mittel-

---

[1] D. van Berchem, L'Armée de Dioclétien et la réforme constantinienne. Inst. fr. d'Arch. de Beyrouth, Tom. 56, Paris 1952, S. 4, Anm. 2.

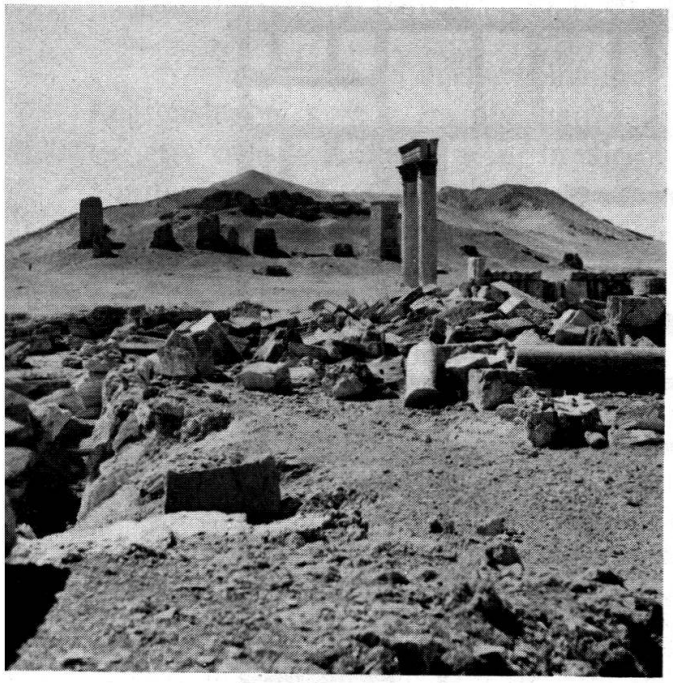

Abb. 63. Palmyra. Principia.
Blick durch die Querhalle,
rechts das Fahnenheiligtum.

Abb. 64. Palmyra. Principia.
Blick vom Hof a auf Podium b
mit Freitreppe und Fahnenheiligtum.

Aufnahmen des Verfassers.

grund liegen, befindet sich auch der Architrav des Eingangs zum Fahnenheiligtum mit der Inschrift des Sossianus Hierocles. Dort fand Lehner auch die Reste einer Fensterumrahmung, was ihn in seiner Rekonstruktion bestätigte. Das Vorhandensein von Fenstern wird nun auch durch den Befund in Dura (oben S. 134) belegt.

m) Vetera

Die Principia des Zweilegionenlagers Vetera bei Xanten sind durch die Ausgrabungen des Rheinischen Landesmuseums Bonn in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts (vor allem 1911 und 1912) freigelegt worden. Wir können uns, da sie ausführlich publiziert sind, hier kurz fassen[1]. Unsere Abb. 65 zeigt den Grundriß. Um den großen Hof a, der auf allen vier Seiten von Portiken umgeben wird, gruppieren sich auf den Längsseiten und an der Eingangsfront Doppelkammern. Hinter Hof a liegt, auf einer höheren Geländestufe das Areal b, das als Basilika interpretiert wird. In den beiden Räumen in der Verlängerung der Längsachse der Basilika will Lehner die Fahnenheiligtümer der beiden Legionen (Legio V Alaudae und XV Primigenia) erkennen.

Auf der rückwärtigen Seite an die Basilika angelehnt befindet sich eine Kammernreihe, deren Mitte durch einen größeren Raum zwischen zwei schma-

[1] H. Lehner, Vetera, die Ergebnisse der Ausgrabungen des Bonner Provinzialmuseums bis 1929, Röm.-germ. Forsch. Bd. 4, Berlin und Leipzig 1930, S. 40 ff. Der Grundriß auf Abb. 129.

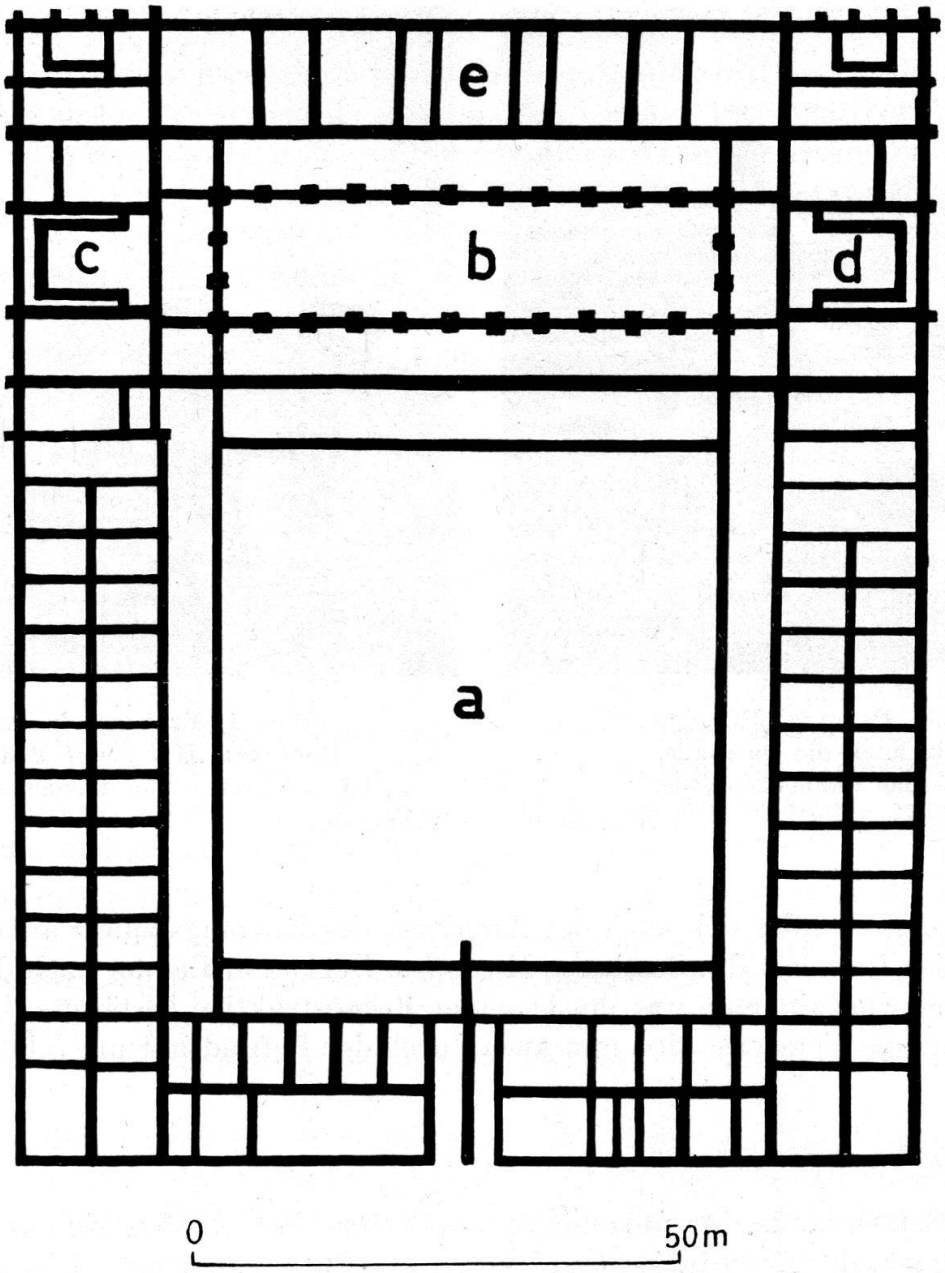

Abb. 65. Legionslager Vetera. Grundriß der Principia des neronischen Zweilegionslagers. Maßstab 1 : 1000. Nach. Bonn. Jb. 122, 1912, Taf. 41.

len Kammern eingenommen wird (Abb. 65, e). Schultze rekonstruiert diese Raumgruppe als dreischiffigen Saal und vergleicht ihn seiner Breite wegen mit dem Tribunal der Vitruvschen Basilika[1] (vgl. dazu unten S. 154).

Die Datierung der Principia von Vetera wird einerseits durch die Zerstörung des Lagers im Bataveraufstand 70 n. Chr. begrenzt, und ihre Erbauung dürfte mit der Datierung des zugehörigen Lagerbaus in neronische Zeit zusammengehen. Von den Principia des spätern Legionslagers auf der Bislicher Rheininsel wissen wir gar nichts.

[1] R. Schultze, Basilika, Röm.-germ. Forsch. Bd. 2, Berlin und Leipzig 1928, S. 42.

2. Die flavischen Principia von Vindonissa im Rahmen verwandter Anlagen

Nachdem wir im vorhergehenden Abschnitt die Principia der verschiedenen Legionslager, soweit sie überhaupt ausgegraben sind, beschrieben haben, muß es jetzt unsere Aufgabe sein, in diesem Rahmen die Principia der 11. Legion in Vindonissa zu betrachten. Wir gehen dabei von unserer Rekonstruktionszeichnung in Abb. 32 und unsern Ausführungen über das Grabungsresultat (oben S. 48—63) aus. Wir nehmen dabei die einzelnen Bauteile der Principia der 11. Legion vor und vergleichen sie mit den entsprechenden Bauteilen der Principia der andern Legionslager, die wir im vorhergehenden Abschnitt behandelt haben.

a) Ausmaße und Proportionen

Betrachten wir die Proportionen der flavischen Principia von Vindonissa, so stellen wir folgendes fest. In ihrer *Breitenausdehnung* (zwischen 88 und 96 m) kommen die Principia von Vindonissa an die größten Bauten dieses Typus heran; die Principia von Vetera (oben S. 148) mit 92 m, die von Nijmegen (oben S. 142) mit etwa 90 m und die von Lambaesis mit ca. 90 m Breite bewegen sich in der gleichen Größenordnung. Die Principia von Vindonissa gehören somit zur Gruppe der größten Bauten im Rahmen des «Forumstypus» (dazu unten S. 156).

Daneben scheint es nämlich auch noch eine kleinere Gruppe zu geben, die im Durchschnitt etwa 73—75 m Breite mißt (73 m entsprechen 250 röm. Fuß). Zu dieser Gruppe gehören die Principia von Burnum, Bonna, Novaesium (Koenenlager), Palmyra und nach Meinung von E. Reisch auch Carnuntum in einer ersten Periode[1].

Noch schmaler sind die Principia von Lauriacum (67.5 m) und die von Carnuntum in einer spätern Phase. Dies erklärt sich in diesen beiden Fällen durch das Fehlen der den Hof begleitenden Kammern, worin man eine späte Entwicklung des Typus sehen könnte, wenn nicht in zahllosen Kastellprincipia diese Hallen ebenfalls fehlen würden, darunter an den frühen Exemplaren in Soissons und Hofheim[2]. Lorenz faßt diese Bauten ohne Kammernreihen zu seinem Typus I zusammen, den er in seinen Varianten A und B nachweisen kann[3].

Die *Tiefenausdehnung* der Principia von Vindonissa beträgt ca. 102 m. Auch hiermit steht Vindonissa unter den größten Exemplaren des Typus. Dasselbe Maß weist zwar nur Burnum auf, Vetera und Nijmegen sind mit etwa 119 m sogar noch größer. Hier ist auch Lambaesis anzuschließen, wenn man die Vorhalle dazurechnet, und ebenso Bonn in seiner Ausdehnungsphase bis zur Linie e (Abb. 52).

Die kleinere Gruppe bringt es auf eine Tiefe von 88—90 m (88.5 m entsprechen 300 röm. Fuß). Hierhin gehören Bonn in der Ausdehnungsphase bis Linie f (Abb. 52), Novaesium, Lauriacum und Carnuntum.

---

[1] Österr. Jahresh. 16, 1913, Beiblatt Sp. 124.

[2] Soissons: Germania 4, 1920, S. 8. — Hofheim: Ritterling, Hofheim, Abb. 11 und 12.

[3] Lorenz, Praetorium, Typenschema neben S. 114.

Noch in einer weiteren, wesentlichen Proportion besteht eine Übereinstimmung mit den Principia anderer Lager. Das Maß von 39 m von der Hoftrennmauer bis zur Hinterwand (beide eingeschlossen) der Kammernreihe mit dem Fahnenheiligtum beträgt in Vindonissa 39 m. Dieselbe Distanz treffen wir ebenfalls in Lauriacum und Burnum, wo es sich fast sicher, wie in Vindonissa, um hintere Höfe handelt (dazu unten S. 165); sie ist fast identisch in Lambaesis vorhanden, wo sie der Tiefe des hintern Podiums entspricht, und findet sich auch in Vetera, wo sie der Strecke von der Front der Basilika gegen Hof a bis zur Hinterwand des Fahnenheiligtums (Abb. 65) entspricht.

Wir sehen also, daß die Principia von Vindonissa unter die größten Bauten des Typus fallen und durch ihre Ausmaße, vor allem aber auch durch die Dimension des hintern Teiles mit Hof b und rückwärtiger Kammernreihe, aufs engste mit den andern Bauten des Typus verwandt sind.

b) Der große Hof, die Seitenkammern und die Eingänge

In allen Principia, die wir im vorhergehenden Abschnitt besprachen, finden wir als Grundelement einen *großen Hof*. Wir sahen aber schon oben S. 149, daß dieser Hof nicht unbedingt von *Kammernreihen* begleitet sein muß. Sehr frühe und anderseits auch relativ späte Bauten (Hofheim und Lauriacum z. B.) haben keine solchen Kammern. In Haltern, dessen Principia in gewissem Sinne, wie wir noch sehen werden, an den Anfang des hier zu besprechenden Typus gehören (S. 157), fehlen die Kammern ebenfalls, doch scheint es wahrscheinlich, daß wenigstens auf der einen Hofseite nachträglich eine Kammernreihe (Abb. 43, d) angeschoben wurde[1]. Auch die Eingangsseite der meisten Principia ist mit solchen Kammern, die sich auf den Hof öffnen, versehen, doch scheint diese Reihe in Novaesium zu fehlen, denn die dortigen Kammern öffnen sich vermutlich zur Via principalis. Ähnliche Kammern sind wohl in Haltern entlang der Via principalis außen an den Principia vorauszusetzen; so jedenfalls interpretiere ich die zahlreichen, dort gefundenen Gruben.

In Vindonissa treffen wir verhältnismäßig wenige Kammern auf den Seiten des Hofes (je drei), doch hängt dies auch damit zusammen, daß ein gutes Viertel der Hofseiten durch die monumentalen Eingangstore beansprucht wird. H. Lorenz hat sich im übrigen eingehend mit diesen Kammernreihen beschäftigt, so daß wir uns hier kürzer fassen konnten[2].

Wir sahen, daß in Vindonissa *zwei Eingänge* in die Principia in der Flucht der Via principalis vorhanden sind. Diese Disposition wurde von den claudischen Principia her übernommen, denn der hier zu besprechende flavische Bau ist ja eigentlich nur ein Umbau. Ein Blick auf die im vorhergehenden Abschnitt besprochenen Principia zeigt (oben S. 141 und Abb. 60), daß diese Anordnung wahrscheinlich auch in den Principia von Nijmegen vorliegt, soweit der dortige Erforschungsstand einen Schluß zuläßt. Immerhin scheint dort die Via praetoria

---

[1] Es ist sogar durchaus möglich, daß diese Raumgruppe schon in der 1. Periode zu den Principia zu zählen ist.

[2] Lorenz, Praetorium S. 98 ff.

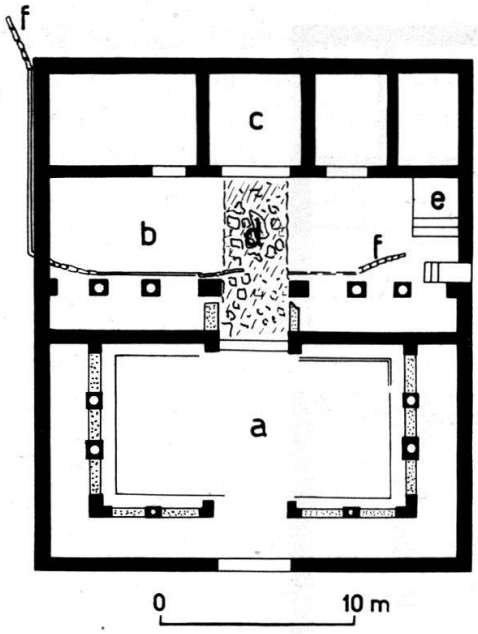

Abb. 66. Kastell Housesteads.
Grundriß der Principia. Maßstab 1 : 500.
Nach Arch. Ael. NS. 25, 1904, Taf. 15.

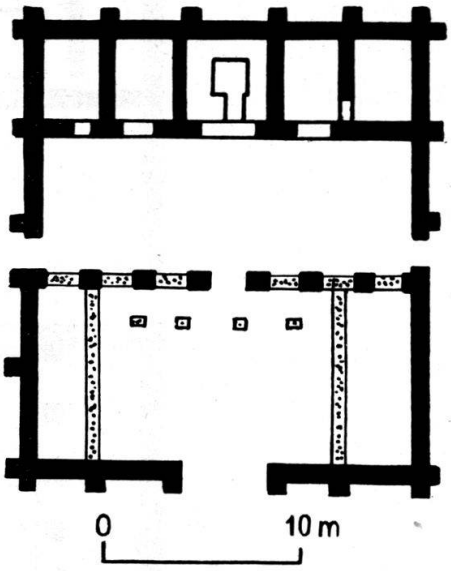

Abb. 67. Kastell Birrens.
Grundriß der Principia. Maßstab 1 : 500.
Nach Proc. Soc. Ant. Scotl. 30, 1895/96, Taf. 1.

im Gegensatz zu Vindonissa auf die Mitte der Principia zuzuführen, so daß für Nijmegen eventuell drei Eingänge anzunehmen wären.

Ernstlich fragen muß man sich, ob vielleicht nicht in Burnum eine mit Vindonissa und Nijmegen verwandte Disposition vorliegt. Dort reichen die seitlichen Kammernreihen bis unmittelbar an die Via principalis, ohne daß Spuren eines Querflügels entlang dieser gefunden wären. Hat etwa auch hier das Zentralgebäude in die Praetentur übergegriffen?

Wir sehen, daß die Einteilung und Disposition der flavischen Principia von Vindonissa, was den großen Hof, die Kammernreihen und auch die Eingänge anbetrifft, nicht völlig ohne Parallelen sind.

c) Hoftrennmauer und hinterer Hof.

Der auf S. 49 geschilderte Ausgrabungsbefund hat eindeutig ergeben, daß in Vindonissa hinter Hof A ein zweiter Hof B folgt, der von Hof a durch eine Mauer mit angelehnter Porticus getrennt wird (Abb. 32). Eine monumental zu rekonstruierende Torhalle auf der Symmetrieachse der Principia vermittelt den Verkehr zwischen den beiden Höfen. Für diese Anordnung finden wir unter den im vorhergehenden Abschnitt behandelten Bauten keine vollständige Parallele. Am nächsten kommen die Principia von Novaesium, in der von uns vorgeschlagenen letzten Periode (Abb. 61). An die dicke Hoftrennmauer dürfte sich auch dort eine Porticus gegen Hof b zu angelehnt haben, wie die Pfostenstellungen nahelegen.

Ein charakteristischer Unterschied besteht freilich darin, daß in Vindonissa der hintere Hof b die ganze Breite der Principia einnimmt, während in Novaesium, in Burnum (Abb. 53), das ebenfalls verwandt ist, und in Bonna

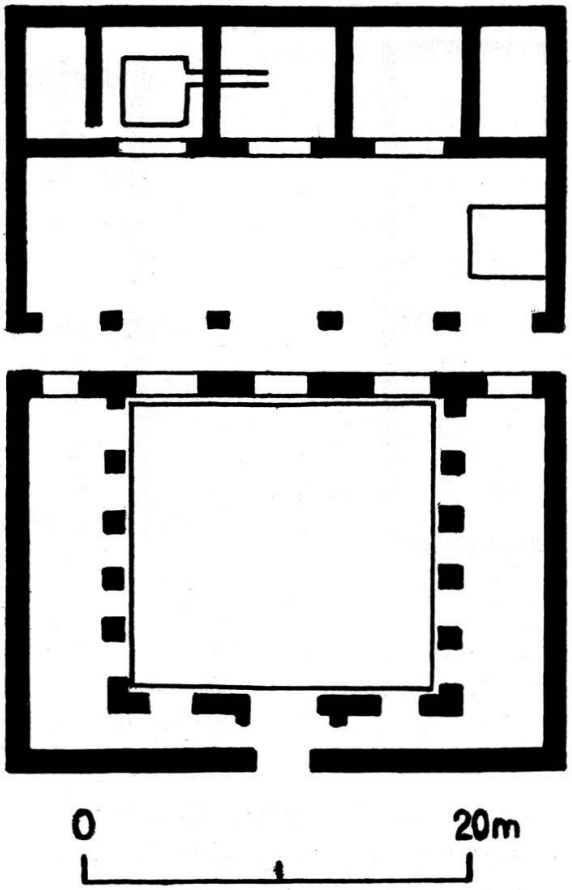

Abb. 68. Kastell Chesters. Grundriß der Principia. Maßstab 1 : 500.
Nach Ward, Romano-british buildings, London 1911, Fig. 28.

(Abb. 52) die Kammern, die den vorderen Hof seitlich begrenzen, in Hof b weitergeführt werden.

Daß aber die in Vindonissa verwirklichte Variante dennoch nicht ohne Parallelen ist und als Vorbild gewirkt haben muß, zeigt ein Blick auf die Principia kleiner Kastelle. Die Principia des Kastells Newstead[1] (Abb. 75), diejenigen des Kastells Housesteads am Hadrianswall[2] (Abb. 66) und diejenigen des Kastells Chesters, ebenfalls am Hadrianswall[3] (Abb. 68), entsprechen, was die Gestaltung der Hoftrennmauer anbetrifft, genau der Anlage in Vindonissa. Einzig die stark betonte Torhalle in der Mitte fehlt in den kleineren Verhältnissen der Kastelle. In Housesteads ist aber die Mitte durch Pilaster, statt durch Säulenstellungen in der Porticus betont, und schon vor 50 Jahren, gleich bei der Ausgrabung, ist diese Trennmauer so rekonstruiert worden, wie wir sie uns auch in Vindonissa vorstellen (Abb. 74). Auch in den Principia des Kastells Stockstadt finden wir die dicke Trennmauer, die an der genau gleichen Stelle, wie in Vindonissa vom Entwässerungskanal des Hofes a durchschnitten wird (Abb. 76).

[1] J. C. Curle, A Roman Frontier Post and its People: The Fort of Newstead, Glasgow 1911.
[2] Arch. Aeliana NS. 25, 1904, S. 208 ff., Taf. 15.
[3] Ward, Romano-british buildings and earthworks, London 1911, Fig. 28.

Wenn im Kastell Chesters die Trennmauer mit drei Toren versehen ist (Abb. 68), so zeigt das, daß bei dieser Hoftrennmauer offenbar zahlreiche Varianten und Spielarten möglich sind, die wir aber nicht hier, sondern unten S. 167 im Rahmen einer allgemeinen Untersuchung zu diesem Problem, das von der Frage «hinterer Hof oder basilikale Halle» nicht zu trennen ist, besprechen. Dort wird auch Gelegenheit sein, auf das Herkommen der Torhalle in der Mitte der Trennmauer in Vindonissa einzugehen (S. 169).

d) Rückwärtige Kammernreihe und Fahnenheiligtum

Vergleichen wir noch die rückwärtige Kammernreihe mit dem Fahnenheiligtum in der Mitte mit der entsprechenden Baugruppe in andern Legionslagern. Wir sehen, daß in allen im vorhergehenden Abschnitte behandelten und abgebildeten Principia der rückwärtige Abschluß durch eine Kammernreihe gebildet wird, deren Mittelraum man seit langem als Fahnenheiligtum erkannt hat[1]. Nun fiel uns schon im Bericht über den Grabungsbefund die Raumgruppe in der Mitte der entsprechenden Kammernreihe in Vindonissa auf (Abb. 32, Räume 34—36). Sie umfaßt zwischen zwei kleineren, schmalen einen größeren Raum.

Diese auffallende Verteilung treffen wir einzig im claudisch-neronischen Vetera wieder (Abb. 65). Lehner möchte, wie wir schon oben S. 148 sahen, diese Räume dort nicht als Fahnenheiligtum erklären, sondern sieht in ihnen eine Art Tribunal. Die Heiligtümer der beiden Legionen sucht er in den apsisartigen Räumen in der Längsachse des Mittelschiffs der Basilika (Abb. 65 c und d).

Ich möchte aber vorschlagen, auf Grund der Parallele im etwas später entstandenen Bau von Vindonissa, auch in Vetera in der entsprechenden Raumgruppe das Fahnenheiligtum zu sehen. Die beiden Räume in der Achse der Basilika wären dann die Tribunalia, die wir auch anderswo in Basiliken in Apsisform an dieser Stelle finden.

Auch wenn Vetera ein Zweilegionenlager ist, durch dessen Principia genau auf der Mittelachse die Trennung zwischen den beiden Legionen geht, schließt das nicht aus, daß beide Legionen gerade das Fahnenheiligtum gemeinsam hatten, und zwar jede Legion ihre Hälfte. Die Standarten der beiden Legionen wird man sich dann zu einer symmetrisch aufgestellten Gruppe vereinigt vorstellen dürfen, die den Kern- und Angelpunkt des komplizierten Doppelmechanismus bildete, wie ihn ohne Zweifel ein Zweilegionenlager darstellte.

Schultze möchte die fragliche Raumgruppe in Vetera als dreischiffigen Gesamtraum rekonstruieren und hebt ihn mit einem Quergiebel aus der übrigen Kammernreihe heraus[2]. Diese einleuchtende Rekonstruktion dürfen wir auch für Vindonissa übernehmen und haben sie in unserem Modell (Abb. 33) entsprechend ausgeführt.

Die Rekonstruktion wird übrigens durch zwei Funde stark gestützt, die Schultze kaum beachtet haben dürfte. Auf dem sog. «Schwert des Tiberius» fin-

---

[1] Hettner, Westd. Zs. 17, 1898, S. 345.

[2] R. Schultze in: H. Lehner, Vetera, Röm.-germ. Forsch. 4, S. 74.

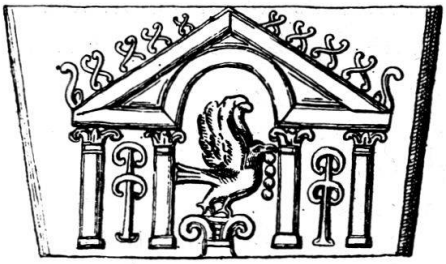

Abb. 69. Sog. Schwert des Tiberius (Ausschnitt). Fahnenheiligtum mit Adler und Manipel-Signa. Maßstab 2 : 3.

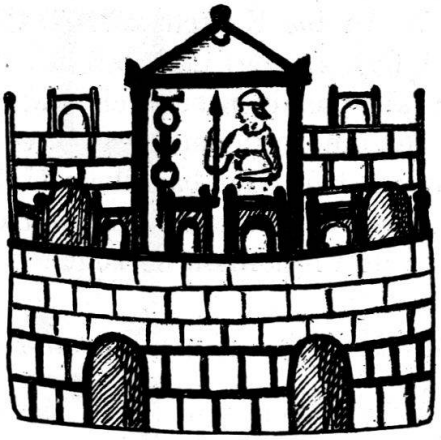

Abb. 70. Aureus des Claudius. Praetorianerlager in Rom mit Fahnenheiligtum und Wachtposten. Maßstab 3 : 1.

det sich eine Darstellung eines Legionsadlers in einer Architekturgruppe, die stark an den Befund in Vindonissa und Vetera erinnert (Abb. 69)[1]. Dargestellt ist eine Art Tempelfassade mit vier Säulen und einem von Akroteren geschmückten Dreieckgiebel. Im mittleren Interkolumnium, das weiter als die beiden seitlichen ist und mit einem Bogen abschließt, ist der Adler untergebracht, in den beiden seitlichen stehen zwei merkwürdige, palmettenartige Gebilde, wohl Manipelsigna. Schon durch die Darstellung des Adlers wird nahegelegt, daß hier das Fahnenheiligtum selbst dargestellt ist und nicht nur die Aedicula für den Adler in einem solchen, wie Domaszewski meinte; die Dreiteilung mit größerem Mittelraum unter einem Giebel, die nun in Vindonissa und Vetera tatsächlich für das Fahnenheiligtum nachgewiesen scheint, macht die Annahme umso wahrscheinlicher.

Die zweite Darstellung findet sich auf Aurei des Claudius und stellt das Praetorianerlager in Rom dar, wie Richmond gezeigt hat. Innerhalb eines Mauerrings mit Zinnen und vier Toren erhebt sich ein Gebäude, das die Principia des Lagers sein muß. Dargestellt ist offenbar das Fahnenheiligtum in der Mitte der rückwärtigen Kammernreihe, das ebenfalls unter einem besondern Giebel mit Akroterien herausgehoben ist (Abb. 70)[2].

Unsere Rekonstruktion am Modell, die dem Vorschlag Schultzes folgt, darf also Anspruch auf große Wahrscheinlichkeit haben (Abb. 33). Das Fahnenheiligtum von Vindonissa weist weder Reste eines eingebauten Kellers noch solche irgendwelcher Gruben auf. Das darf weiter nicht verwundern. Soweit ich sehe, sind solche Keller — Hettner hat in ihnen längst mit Recht das *Aerarium* erkannt[3] — an Bauten des 1. Jahrhunderts n. Chr. nirgends nachgewiesen. Sie

---

[1] Westd. Zs. 14, 1895, S. 11. — G. Lippold, Zum Schwert des Tiberius, Festschr. RGZM., Bd. 1, Mainz 1952, S. 4 ff., Taf. 1, 4.

[2] H. Mattingly, Coins of Rom. Emp. in the Brit. Museum, Vol. I, London 1923, S. 165, Taf. 31, Nos. 4, 12, 13, 15, 16, 26. — I. A. Richmond, Pap. british school at Rome 10, 1927, S. 12 ff.

[3] Westd. Zs. 17, 1898, S. 345.

fehlen in Vetera so gut wie in Novaesium. M. Wheeler glaubt, daß sie kaum vor antoninischer Zeit aufgetreten seien[1]. Im Mauerwerk des Kellers im Fahnenheiligtum von Butzbach befand sich z. B. eine Münze des Alexander Severus[2].

Über die Bedeutung und Verwendung der übrigen Zimmer der rückwärtigen Kammernreihe brauchen wir uns nicht weiter zu äußern. Sie ist längst durch Domaszewski auf Grund der Funde in Lambaesis klargelegt, und die Grabungen in Vindonissa haben hierzu leider gar keine neuen Ergebnisse gebracht[3].

Eine kleine cheminéeartige Feuerungsanlage in Raum 33 neben dem Fahnenheiligtum scheint aber darauf hinzuweisen, daß in Vindonissa ein Bedürfnis bestand, diese Amtslokale zu heizen. Dieser primitiven Vorrichtung entsprechen dann in den spätern Lagern und Kastellen die mit Hypokaust versehenen, oft auch sekundär an- und eingebauten Amtsräume[4].

f) Die Bauten hinter den flavischen Principia

Ein Wort muß noch über jene Bauteile gesagt werden, die durch den Umbau der 11. Legion aus dem engeren Bezirk der Principia ausgeschieden sind. Wir meinen die Räume um Hof C (Abb. 32). Durch die vorgesetzte Porticus sind diese Räume gleichsam zu einem unabhängigen, selbständigen Verwaltungsbau geworden. Nun hat ja der Umbau der 11. Legion durch seinen breit gelagerten hintern Hof B eine ganze Anzahl Räume beseitigt, und ein Blick auf den Grundriß der Principia der 11. Legion (Abb. 32) zeigt, daß hier relativ wenige Kammern den Hof begleiten, wenn wir an die Principia von Lambaesis, Novaesium, Vetera oder Burnum denken. Diesem Mangel, der einerseits durch den geräumigen Hof B und anderseits durch die Basilika verursacht wird, hat man offenbar abgeholfen und gewisse Amtsstuben in das Gebäude um Hof C verlegt. Dieses gewinnt so fast Quaestoriumscharakter und wir müssen in ihm wenigstens einen Teil jener Kammernbauten erblicken, die in andern Legionslagern einen so großen Platz einnehmen, der in Vindonissa einfach nicht vorhanden war[5].

Was vollends mit dem zum Wohnbau umgeänderten hintersten Teil der alten claudischen Principia (Abb. 32, Räume 41—55) anzufangen ist, bleibt fraglich. Der Bau sieht ja sehr nach einer losgelösten Centurionenwohnung aus. Man möchte annehmen, daß hier ein Beamter untergebracht war, der aus dem Centurionenrang aufgestiegen ist. Handelt es sich etwa um den Praefectus Castrorum, der über die Stufe des Primipilus zu diesem Rang aufzusteigen vermag[6]? Dann würde also dieser Mann, dem natürlich eine Aufsicht über den dienstlichen Verwaltungsbetrieb zukam, hier in allernächster Nähe der Principia wohnen, was nicht ausgeschlossen ist.

---

[1] M. Wheeler, Segontium and the rom. occup. of Wales, London 1924, S. 56/57.

[2] ORL. Bd. II B, Nr. 14, S. 9

[3] Domaszewski, N. Heidelb. Jb. 9, 1899, S. 149 ff.

[4] So z. B. in Butzbach (ORL. II B, Nr. 14, Taf. 1, Raum 18). Weissenburg (ORL. VII B, Nr. 72, Taf. I, 2, Raum O), Carnavon-Segontium (Wheeler, Segontium a.a.O. Fig. 12). Es dürfte sich wohl um geheizte Archiv- und Büroräume handeln.

[5] Vgl. oben S. 126 mit Anm. 1.

[6] RE. 44, Sp. 1286. — CIL V 759a; IX 3671. — Tacitus, Ann. 1.20 (= Vegetius 2, 10): *Rufus diu manipularis, dein centurio, mox castris praefectus ...*

Fassen wir zusammen, so stellen wir fest, daß die flavischen Principia von Vindonissa, abgesehen von den schon durch die Principia der 21. Legion vorgebildeten Eigenheiten, in der Disposition, in der Größe und in der innern Einteilung sich der großen Gruppe von Legionsprincipia einreihen lassen, die einen, wahrscheinlich seit der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. zum Standard werdenden Typus repräsentieren. Als die 11. Legion an den Umbau der von ihrer Vorgängerin errichteten Principia ging, paßte sie sie durch den Einbau einer Kammernreihe mit Fahnenheiligtum diesem Typus an, der unterdessen wohl allgemeingültig geworden war und der allein für die weitere Entwicklung maßgebend wurde.

3. Baugeschichtliche Einzelfragen der Principia vom «Forumstypus»

Nachdem wir mit den flavischen Principia von Vindonissa einen neuen Bau innerhalb der oben S. 127 ff. umrissenen Gruppe kennen gelernt haben, der die meisten Principia der Legionslager und Kastelle angehören, muß es von Interesse sein, auf Grund verschiedener in Vindonissa gut beobachteter Einzelheiten die Frage der Entstehung dieses Typus, seine Varianten und weitere bauliche Fragen zu beleuchten.

a) Herkunft und Entstehung

Unter den verschiedenen Autoren, die sich mit der Entstehung des von der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. an allgemeingültigen Principiatypus beschäftigt haben, müssen wir hier besonders Donald Atkinsons Ausführungen hervorheben. Dies vor allem auch darum, weil sein Report über die Grabungen in Wroxeter-Viroconium[1], der 1942 erschienen ist, nur in äußerst wenigen Exemplaren auf den Kontinent gekommen und dort so gut wie unbekannt geblieben ist.

Atkinson behandelt kurz die Praetorien der Lager vor Numantia, geht dann zum Lager von Caçeres über und stellt die These auf, daß bereits dort, also 79 v. Chr. Principia und Praetorium getrennt seien, da er den von Schulten ausgegrabenen Bau weit eher für einen Legatenpalast hält und ihn denen von Vetera zur Seite stellt (dazu oben S. 90)[2]. Nach kurzer Besprechung der Principia von Haltern stellt er fest, daß die frühclaudischen Principia von Hofheim das erste für uns faßbare Beispiel der spätern Entwicklung sind, und daß auch dort das Kommandantenwohnhaus bereits seitlich neben den Principia lag.

Die volle Entwicklung erreicht der Typus nicht später als 60 n. Chr. in Vetera. Atkinson macht sich dann die schon von Drexel[3] vorgeschlagene Theorie zu eigen, daß der Ursprung dieses Typus auf die Form des Gymnasiums in späthellenistischer Periode zurückgehe. Haltern hält Atkinson in diesem Rahmen nur für eine Variante, deren Durchgang durch die hintere Kammernreihe durch

---

[1] Donald Atkinson, Report on excavations at Wroxeter 1923—1927, Birmingham Arch. Soc., Oxford 1942.

[2] Atkinson, Wroxeter S. 355.

[3] Drexel, Bespr. von: E. Wymer, Marktplatzanlagen der Griechen und Römer, Wochenschr. f. klass. Philologie 36, 1919, 51/52 Sp. 603.

die Lage des Legatenpalastes hinter den Principia bedingt sei. Er resümiert seine Ausführungen wie folgt: «In der frührepublikanischen Periode bis zum Ende des 2. Jahrh. v. Chr. oder etwas später gab es keine Trennung zwischen der Wohnung des Kommandanten und dem Verwaltungszentrum des Lagers. Irgendwann im 1. Jahrh. v. Chr. wurde die Trennung vollzogen, so daß das Verwaltungszentrum zu einem festen Bestandteil wurde, dessen Plan auf dem griechischen Gymnasium basiert, während das Wohnquartier des Kommandanten zu einem vielräumigen Wohnhaus wird. Mögliche Anzeichen für diese Entwicklung liegen in Castra Caecilia (Caçeres) im Jahre 78 v. Chr. vor und das Schema ist im augusteischen Lager von Haltern durchgebildet. Schließlich wird, frühestens in der flavischen Zeit, unter militärischem Einfluß in den Provinzen, mit stark überwiegend militärischer Verwaltung und zurückgebliebener ziviler Entwicklung, dieser Plan in seiner einen oder andern Variante als administratives Zentrum einer Stadt gebraucht»[1].

Man wird Atkinsons Ausführungen nicht in allen Teilen zustimmen können. Vor allem sahen wir (oben S. 124), daß in Haltern nicht nur ein Sonderfall vorliegt, sondern daß wir dort ähnlich wie im claudischen Vindonissa und in Valkenburg einen eigenen Typus, den sog. «*Mischtypus*» vor uns haben, der innerhalb der auch von Atkinson richtig gesehenen allgemeinen Entwicklung vom Praetorium zu den Principia entstanden ist.

Ich glaube, und das ist auch bereits von E. Reisch[2], dem auch F. Drexel[3] zugestimmt hat, gesehen worden, daß die Entwicklung der Principia von der des *Forums der Zivilstädte* nicht zu trennen ist, daß vielmehr rege gegenseitige Beeinflussungen und Wechselbeziehungen anzunehmen sind.

Was die auch von Drexel angenommene Beeinflussung durch das griechische Gymnasium anbetrifft, so müssen wir dazu zunächst festhalten, daß dessen Endentwicklung auch wiederum bereits unter römischem Einfluß geformt worden ist. Ein Bau wie das Gymnasium von Priene entspricht natürlich in seiner formalen Gestalt durchaus irgend einem Zentralgebäude eines Lagers am Ende des 1. Jahrh. n. Chr. Was ihm aber fehlt, ist die strenge achsialsymmetrische Gliederung[4]. Diese finden wir am Gymnasium von Milet durchgeführt, höchstwahrscheinlich aber bereits unter römischem Einfluß. Dieses Gebäude ist dann natürlich den Principia eines Kastells oder Lagers ähnlich[5].

Nun sahen wir oben S. 124 bei der Besprechung der claudischen Principia von Vindonissa, daß diese sehr stark von der Architektur der Zivilfora beeinflußt sind. In Haltern anderseits, das eine Vorstufe zum claudischen Vindonissa ist, manifestiert sich in ersten Ansätzen eine Tendenz, die darauf abzielt, den vordern Teil der Principia abzulösen. Dieser ist in Haltern ja bereits durch eine schmale Lagergasse abgetrennt. Von Haltern aus verlaufen also zwei Richtun-

---

[1] Atkinson, Wroxeter S. 359/60.
[2] österr. Jahresh. 16, 1913, Beiblatt Sp. 143/44.
[3] Drexel a.a.O. Sp. 606.
[4] Th. Wiegand u. H. Schrader, Priene, Berlin 1904, Abb. 271.
[5] Milet, Ergebnisse der Ausgrabungen ed. Wiegand, Bd. 1, Heft 9, Berlin 1928, S. 1ff., Taf. III. Datierung auf S. 20.

gen. Die eine führt zu Bauten vom «Mischtypus», die den allerdings zum Relikt zusammengeschrumpften Wohnteil noch mitschleppen (Vindonissa 21. Legion, Valkenburg, Ardoch), die andere zum reinen «Forumtypus», der in Weitergestaltung des schon in Haltern abgespaltenen vordern Teils schließlich seit der flavischen Zeit zum allgemeingültigen Typus zu werden scheint.

So wie ein Forum vom Typus derjenigen von Alba Fucens oder Augusta Bagiennorum auf das claudische Vindonissa und auch bereits auf die tiberischen Principia der 13. Legion als Vorbild eingewirkt hat, muß es auch Bauten gegeben haben, die den hier zu besprechenden Typus vorwegnehmen.

Zunächst hier noch ein Wort zu den tiberischen Principia von Vindonissa (Abb. 4). Da diese schon aus Gründen ihrer geringeren Tiefenausdehnung kaum einen ausgedehnten hintern Teil gehabt haben können, werden sie ähnlich wie die etwa zeitgleichen Principia der Ala Vocontiorum in Soissons mit einer Kammernreihe aus Holz geendet haben. Die Principia der 13. Legion entsprachen also fast vollständig einem Forum mit Basilika, Platz und Amtslokalen, da in ihnen jedes Relikt von Legatenwohnung gefehlt haben dürfte[1].

In unserer Typologie auf S. 164 werden wir sehen, daß die Principia vom «*Forumstypus*» in mehreren *Varianten* vorkommen. Auch diese Varianten dürften bereits in den Forumsanlagen vorgebildet gewesen sein. Die Ausgrabungen in *Glanum* (St. Rémy) haben nun in den letzten Jahren ein Forum ergeben, das klar und deutlich zeigt, daß schon im 1. Jahrh. v. Chr. Anlagen in Zivilstädten vorhanden waren, die bei der Neugestaltung des Zentralgebäudes des Legionslagers nur übernommen zu werden brauchten. Wir besprechen deshalb das *Forum von Glanum* etwas eingehender[2].

Abb. 71 zeigt den Grundriß. Ein großer gepflasterter Platz (a) ist auf zwei Seiten von Portiken umsäumt. Eine kleine Exedra nimmt die Mitte der Eingangsseite ein. Den Abschluß der vierten Seite bildet eine Basilika (b), an die sich auf der Rückseite in der Mittelachse ein Raum (c) und daneben ein zweiter mit kleiner Apsis (d) anlehnen. Ein symmetrisch zu Raum (d) liegendes Zimmer fehlt. Hier mußte offenbar auf ein aus der früheren Periode der Stadt stammendes Haus Rücksicht genommen werden. Basilika (b) und Zimmer (c und d) liegen auf einer hohen, künstlich aufgeführten Plattform, die ältere Wohnhäuser überdeckt. Die Pfeilerstellungen der Basilika führen tief durch die Auffüllschuttmassen hinunter bis zum gewachsenen Boden.

Die *Datierung* ist erfreulich klar. Sie ergibt sich in Übereinstimmung aus dem Keramikmaterial der durch die Konstruktion der Terrasse zugedeckten Häuser und der Keramik aus der Auffüllung selbst. Keine einzige Scherbe

---

[1] Also z. B. ähnlich den Fora von Veleia und Glanum und wohl auch Alba Fucens, dessen Abschluß der Seite gegenüber der Basilika wir noch nicht kennen, der aber, wie mir J. Mertens mitteilt, ebenfalls aus einer Kammernreihe mit betonter Mittelkammer bestehen dürfte. Die Principia der 13. Legion entsprächen also vollständig dem Forum einer Zivilstadt im 1. Jahrh. v. Chr. Die Erbauung der Principia der 21. Legion bringt deshalb einen radikalen Typenwechsel mit sich, weil in diesem Bau vom Mischtypus noch Elemente vorhanden sind, die im vorhergehenden Bau der 13. Legion längst ausgemerzt waren (Relikte der ehemaligen Legatenwohnung).

[2] H. Rolland, Fouilles de Glanum 1945/47, Gallia 6, 1948, S. 141 ff., bes. 152 ff. und Fig. 12.

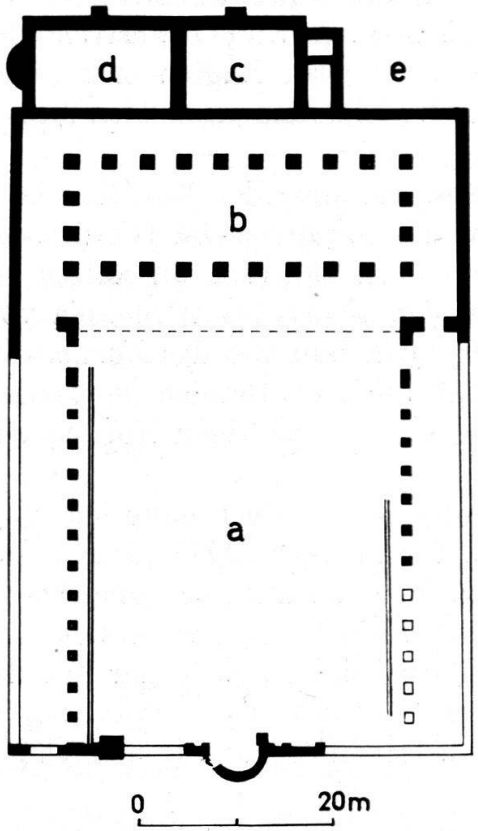

Abb. 71. St. Remy-Glanum.
Grundriß des Forums.
Maßstab 1 : 1000.
Nach Gallia 6, 1949, S. 152, Fig. 12.

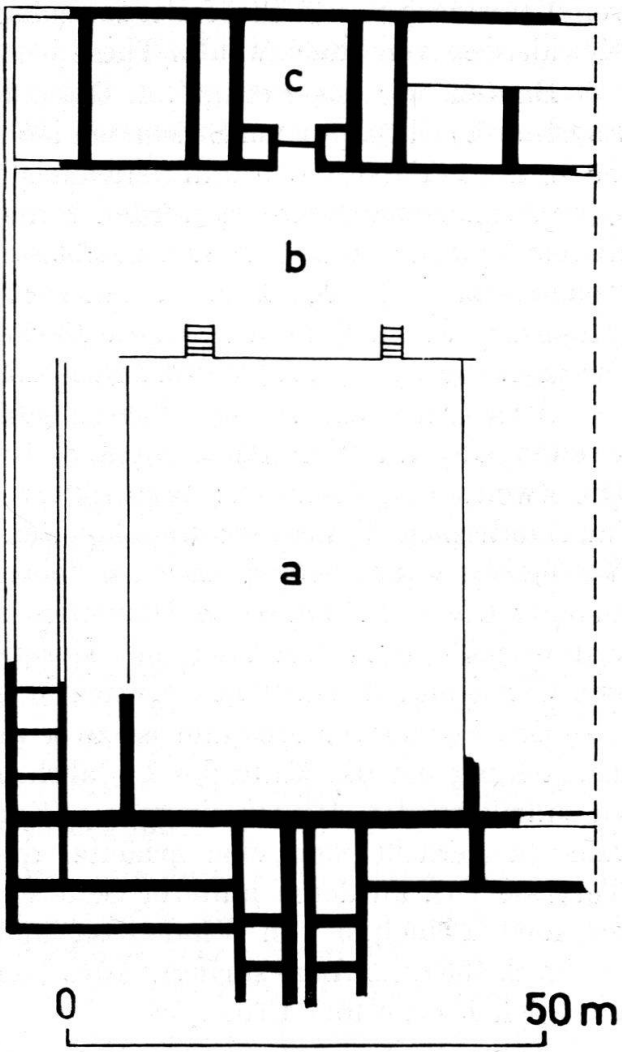

Abb. 72. Colonia Claudia Aequum.
Grundriß des Forums. Maßstab 1 : 1000.
Nach österr. Jahresh. 16, 1913, Beiblatt,
Sp. 137/38, Fig. 36.

von Arretina war in der Auffüllung zu finden, nur campanische Ware. Die Schichten der zugedeckten Häuser wiesen als letzte Phase eine Keramik mit grauem Ton und schwarzem Überzug auf, die für die Zeit unmittelbar vor dem Auftauchen der Arretina typisch ist. Der Ausgräber H. Rolland setzt darum den Bau des Forums (das er freilich nicht als solches zu bezeichnen wagt) an den Anfang des letzten Drittels des 1. Jahrh. v. Chr.[1].

Ein Blick auf den Plan zeigt nun, daß wir hier ein perfektes Vorbild jener Gruppe von Principia haben, die im neronischen Vetera voll durchgebildet erscheint. Wenn also Rodenwaldt das Traiansforum in Rom von der Militärarchitektur und den Principia von Vetera im besondern abhängen lassen wollte, kann er nicht recht haben. Sowohl das Traiansforum, als auch die Principia

[1] H. Rolland a.a.o. S. 153/154. Man wird kaum bezweifeln, daß wir hier das Forum von Glanum vor uns haben.

von Vetera gehen auf ältere Forumsanlagen zurück, wie schon Felix Stähelin in Erwiderung von Rodenwaldts These betont hat[1].

Bauten, wie das Forum von Glanum muß es noch weitere gegeben haben. Es handelt sich ja nur um Spielarten ein und derselben Gruppe, bei der Basilika, Curia samt Amtsräumen und hallenumstandener Platz in verschiedener Reihenfolge zusammenkomponiert werden können. Der Haupttempel der Stadt ist bei diesem Typus, der eine in sich geschlossene administrative Einheit anstrebt, jeweilen außerhalb des Forums untergebracht. In Augusta Bagiennorum und Alesia auf einem Platz, der an die Rückseite der Basilika angrenzt. Hier liegen die eigentlichen Vorbilder des Traiansforums[2].

Auch jene Variante des Principiagrundrisses, die statt der Basilika einen zweiten Hof aufweist (dazu unten S. 164), hat ihre Parallelen im Forumsbau. Die Zweiteilung des Hofes manifestiert sich bereits in Haltern, wir hatten sie im claudischen Vindonissa und konnten sie bei den tiberischen Principia von Vindonissa wahrscheinlich machen (oben S. 119). Ein Bau wie das *Forum der Colonia Claudia Aequum* in Dalmatien zeigt, daß auch im Bereich des zivilen Bauwesens eine Abtrennung und Heraushebung des rückwärtigen Forumsteils mit Curia und Amtsräumen erwünscht war[3].

Das Forum von Aequum ist zwar nicht genau datiert, doch halte ich seine Entstehung um die Mitte des 1. Jahrh. n. Chr. für möglich. Abb. 72 gibt den Grundriß wieder. Hinter einem von Kammernreihen und Portiken umgebenen Hof (a) erhebt sich eine erhöhte, durch zwei kleine Treppen ersteigbare Terrasse (b), an deren hinterer Seite eine Kammernreihe liegt, in der uns die aus den Principia von Vindonissa und Vetera bekannte *Dreierraumgruppe* (oben S. 153) ins Auge springt. Auch hier also wieder eine genaue Entsprechung zwischen Forum und Principia.

Einer weitern möglichen Variante dürfte das *Forum von Veleia* bei Piacenza entsprechen. Atkinson und Goodchild datieren es ins 1. Jahrh. n. Chr.[4], während Schultze es dem 2. Jahrh. zuweist[5]. Hier finden wir um einen Hof gruppiert auf zwei Seiten die üblichen Kammern, während eine Basilika die eine und eine symmetrische Kammernreihe mit Mittelraum die andere Schmalseite einnimmt. Im Prinzip ist das Forum von Velleia auch eine Weiterentwicklung des Forumstypus von Alba Fucens im Sinne einer Konzentrierung zu einer geschlossenen Form.

Wir sehen also, daß es kaum mehr Zweifel geben kann, daß der hier zu besprechende Typus des Zentralgebäudes der Legionslager und Kastelle, der schließlich zur alleingültigen Norm wurde, auf Forumsanlagen von Städten zu-

---

[1] Rodenwaldt, Gnomon 2, 1926, S. 163. — F. Staehelin, Schweiz in röm. Zeit, 3. Aufl., Basel 1948, S. 601.

[2] Hierzu gehört auch das Forum von Cambodunum, an das, ähnlich wie in Alesia und Augusta Bagiennorum ein großer Tempelplatz anstößt. Es dürfte sich in Alesia und Cambodunum um große Stammesheiligtümer handeln.

[3] E. Reisch, Österr. Jahresh. 16, 1913, Beiblatt Sp. 135 ff.

[4] Vgl. oben S. 158, Anm. 1. — Atkinson, Wroxeter S. 352. — Goodchild, Antiquity 78, Juni 1946, S. 72 mit Anm. 2.

[5] Schultze, Basilika S. 49.

rückgeht. E. Reisch hat also recht, wenn er schon 1913, ohne eigentliche Vorbilder namhaft machen zu können, vermutete, daß die Principia «sowohl in der Gruppierung von Fahnenheiligtum, militärischen Amtsräumen und Schola, wie auch in ihrer Raumgestaltung von am bürgerlichen Forum entwickelten Bauschöpfungen abhängen»[1].

Daß Forum und Principia überhaupt in reger Wechselbeziehung gestanden haben müssen, zeigt das Forum von Cambodunum, in dessen zweiter Periode in der Kammernreihe der Westseite der Mittelraum in achsialsymmetrischer Gliederung wie in manchen Principia besonders betont ist. Man muß sich überhaupt fragen, inwiefern sich in der Baugruppe Forum und «Unterkunftshaus» in Cambodunum nicht überhaupt die Dualität Principia und Praetorium der Lager manifestiert, besonders, wenn man an die Bedeutung des Wortes Praetorium in der Kaiserzeit denkt (dazu oben S. 92)[2]. Ähnliches gilt vom sog. Südforum in Augusta Raurica, das mit einer Principiaanlage verwandte Züge aufweist, besonders was die Gliederung des Hofes (vgl. die Principia von Lambaesis) angeht[3].

Forum und Principia müssen also in gegenseitiger Wechselbeziehung entstanden sein, wobei durchaus der Forumsbau zunächst der gebende und bestimmende Teil ist, bis um die Mitte des 1. Jahrh. n. Chr. der für die Zukunft wegleitende Principiatypus, den man mit Recht «Forumstypus» nennen wird, voll ausgebildet ist und sich durchzusetzen beginnt.

Die endgültige Durchbildung einer Variante dieses Grundrisses, wie wir sie im neronischen Vetera finden, hat dann ihrerseits wiederum auf eine spezielle Gattung von Zivilforen eingewirkt. Wir meinen jene nur in England nachzuweisende Gruppe, der die Foren von Venta Silurum[4] und Calleva Atrebatum[5] angehören. Atkinson nennt sie Foren vom «Principia-Typus»[6]. Obwohl ihre Ableitung direkt von Foren, wie dem von Glanum, durchaus möglich wäre, scheint mir Atkinsons Hypothese ansprechend, trotz der Einwände Goodchilds[7], der den Typus von Foren wie in Augusta Raurica und Lugdunum Convenarum ableiten möchte. Die Ansicht Atkinsons, daß diese Foren vom Principia-Typus in Gebieten mit stark militärisch betonter Verwaltung vorkämen, scheint mir einleuchtend zu sein.

Nun haben die Ausgrabungen in Viroconium (Wroxeter) ein neues Exemplar dieses Forumstypus erbracht. Wir bilden in Abb. 79 den Grundriß ab, da dieser Plan zusammen mit der Publikation Atkinsons auf dem Kontinent kaum bekannt geworden ist. Wir finden hier das übliche Bild mit Hof (a), Basilika (b) und Kammernreihe (c). Die Analogie zu den Principia geht aber so weit, daß der Hof (a) sogar durch eine Querporticus (d) in zwei Hälften geteilt wird,

---

[1] österr. Jahresh. 16, 1913, Beiblatt Sp. 144.
[2] Cambodunumforsch. I, 1953, Mat.hefte Bayr. Vorgesch., Heft 9, 1957, Planbeilage.
[3] R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica, 2. Aufl., Basel 1948, Abb. 40.
[4] Archaeologia 61, Taf. 91.
[5] Archaeologia 53, Taf. 41.
[6] Atkinson, Wroxeter S. 348, 353.
[7] R. Goodchild, The Origins of the Romano-British Forum, Antiquity 78, 1946, S. 70 ff.

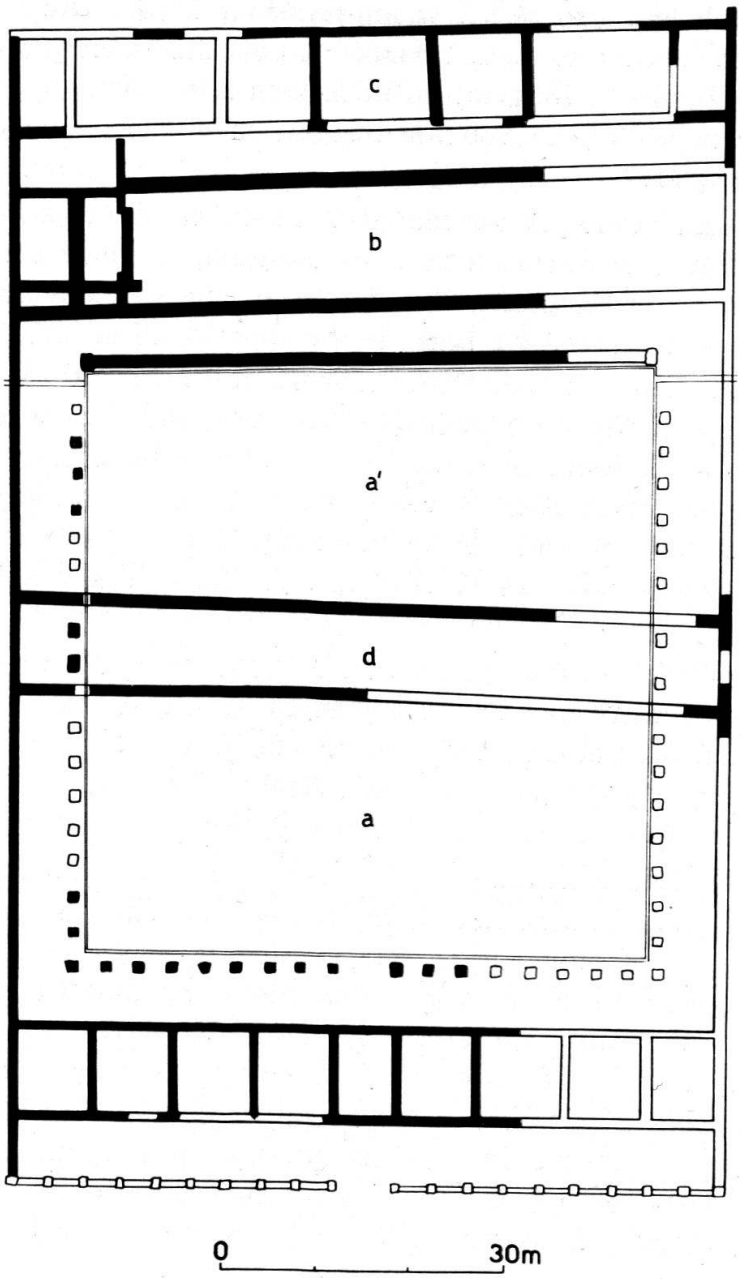

Abb. 73. Wroxeter-Viroconium, Grundriß des Forums. Maßstab 1 : 1000. Nach D. Atkinson, Report on exc. at Wroxeter, Oxford 1942, Taf. 73. a und a': Höfe — b: Basilika — c: Curia (?) — d: Querporticus.

eine Anordnung also, wie wir sie in den Principia der Variante mit zwei Höfen (unten S. 164) finden. Das Forum von Viroconium wird außerdem durch eine Inschrift genau datiert. Es ist unter Hadrian 129/130 n. Chr. vollendet worden. Damit dürfte auch die ganze Gruppe der Foren vom Principia-Typus in England einigermaßen zeitlich fixiert sein[1].

Fassen wir zusammen, so ergibt sich, daß der Principiatypus, dem allein

[1] Atkinson, Wroxeter S. 177 ff., Taf. 1 und Fig. 34.

die Zukunft gehörte, der «*Forumstypus*» also, bereits im 1. Jahrhundert n. Chr. in *Vetera, Novaesium* und *Vindonissa* in verschiedenen Varianten voll ausgebildet ist, daß Principia der tiberischen Zeit (Soissons, Vindonissa 13. Legion) ebenfalls bereits diesem Typus angehören, der auch im frühclaudischen *Hofheim* bereits vollgültig neben dem abgetrennten Kommandantenwohnhaus steht.

Seinen Ausgangspunkt nimmt dieser Typus, der auf eine radikale Trennung von Verwaltungsteil und Wohngebäuden zustrebt, bereits in der ersten Periode des Zentralgebäudes von Haltern. Als Vorbilder für die Ausgestaltung und Durchbildung des neu in die Lagermitte rückenden Baues, konnten wir zivile Forumsanlagen namhaft machen, weshalb der Name «*Forumstypus*» gerechtfertigt ist.

Während einer Übergangsperiode, die wir bis in die letzten Jahrzehnte des 1. Jahrhunderts n. Chr. annehmen müssen, stehen «*Forumstypus*» und «*Mischtypus*» nebeneinander, doch gehört der schließliche Sieg dem ersteren und damit der radikalen Trennung von Principia und Praetorium.

In den 70er Jahren ändert die 11. Legion in Vindonissa die Principia durch einen Umbau ab und gleicht sie dem reinen «Forumstypus» an (oben S. 48) und Abb. 3). In Valkenburg geschieht diese Angleichung an den mittlerweile offiziell gewordenen Typus zu Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr.[1].

Soweit wäre also die Entstehungsgeschichte klargelegt. Es bleibt nun noch, die weitere Entwicklung des Typus zu verfolgen, und seinen Varianten nachzugehen, sowie den danach möglichen Gruppierungen der zahlreichen Principia in den Cohorten- und Alenkastellen, die ja nur Derivate der Legionsprincipia sind.

b) Typologie der Varianten

Die Freilegung der Principia von Vindonissa mit den in der letzten Periode klar erwiesenen zwei Höfen (Abb. 32, A und B) bringt neues Licht in die alte Diskussion, ob die Principia zwei Höfe oder nur einen Hof und eine basilikaartige Querhalle aufweisen. In der englischen Literatur hat sich zur Bezeichnung dieser Halle vor der Kammernreihe mit dem Fahnenheiligtum der Name «Cross-Hall» eingebürgert.

Schon am Beispiel von Haltern waren, wie wir oben S. 101 zeigten, Dragendorff und Koepp verschiedener Meinung. Jacobis Rekonstruktion der Saalburg zeigt die eine, Lehners Ausgrabung in Vetera die andere Richtung. E. Reisch hält sich bei der Besprechung von Burnum abwartend[2], während Lorenz in seiner Dissertation offensichtlich der Hallentheorie den Vorzug gibt und überall eine «Cross Hall» vermutet[3].

---

[1] W. Schleiermacher, Trierer Zs. 18, 1949, S. 245.

[2] Österr. Jahreshefte 16, 1913, Beilage Sp. 124 ff.

[3] Lorenz, Praetorium S. 107 und 108: «Die bisher vielfach vertretene Meinung, daß der Raum vor der rückwärtigen Zimmerreihe ein zweiter offener Hof sei, scheint endgültig widerlegt zu sein.» — Vgl. dazu die einschränkenden Bemerkungen von Schleiermacher im Gnomon 14, 1938, S. 333/34, der einen Vergleich mit andern, nicht militärischen Bauten verlangt.

Unsere Ausführungen haben bisher gezeigt, daß weder die eine noch die andere Ansicht ausschließlich richtig sein kann. Die bisher bekannten und von uns oben S. 127 ff. besprochenen Principia der Legionslager und Kastelle lassen sich in *drei Varianten* einteilen, die auch für die von den größeren Vorbildern abhängigen Principia der Auxiliarkastelle gelten und die die von Lorenz vorgeschlagene Einteilung in zwei Typen, die nicht genügt, ersetzen sollte. Es seien im folgenden kurz diese drei Varianten besprochen.

Variante I:

Definition: Die Principia haben als Mittelpunkt einen einzigen Hof, der auf vier Seiten von einer Porticus umgeben ist. Um den Hof können sich auf den Seiten und links und rechts des Eingangs Kammernreihen gruppieren, doch können sie auch teilweise oder ganz fehlen. Immer vorhanden ist aber auf der rückwärtigen Seite des Hofes eine Kammernreihe mit dem Fahnenheiligtum in der Mitte.

Beispiele: Zu dieser einfachsten Variante gehören sicher die Principia von Gemellae, sicher eine Periode von Novaesium (Koenenlager) und alle jene Principia von Kastellen, die Lorenz unter seinem Typus B einreiht[1]. Darunter sind die wichtigsten Beispiele die Principia von Hofheim (beide Perioden)[2], Wiesbaden[3], und Niederbieber[4], im weitern auch Kapersburg[5], Weißenburg[6], Theilenhofen[7], Murrhardt[8] und Urspring[9].

Vorbilder: Diese Variante entspricht in ihrer schlichten Gestalt natürlich durchaus einem Gymnasium, wie wir es in Milet voll durchgebildet finden[10]. Man könnte also beinahe von einem «Gymnasiumstypus» reden. Als Vorbild können aber auch allereinfachste Forumsanlagen, die nur Hof, Porticus und Curia mit weitern Amtsräumen umfassen, in Frage kommen.

Variante II:

Definition: Die Principia bestehen aus einem großen Hof, der wie in Variante I auf drei Seiten von Portiken mit Kammernreihen, eventuell auch nur mit Portiken umgeben ist. Hinter diesem ersten, großen Hof liegt ein zweiter, kleinerer Hof, der entweder die ganze Breite des Gebäudes einnimmt, oder aber durch seitliche Kammern in der Flucht der Kammernreihen auf den Seiten des

---

1 Lorenz, Praetorium, Typenschema neben S. 114.
2 E. Ritterling, Ann. Ver. Nass. Altertkde. 40, 1912, S. 30 ff., Abb. 11 und 12.
3 ORL. Bd. 2 B, Nr. 31, Taf. 4, 1.
4 ORL. Bd. 1 B, Nr. 1 a, Taf. II.
5 ORL. Bd. 2 B, Nr. 12.
6 ORL. Bd. 7 B, Nr. 72.
7 ORL. Bd. 7 B, Nr. 71 a.
8 ORL. Bd. 4 B, Nr. 44, Taf. 1.
9 ORL. Bd. 6 B, Nr. 66 a, Taf. 1.
10 Milet, Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen ed. Th. Wiegand. Bd. 1, Heft 9: A. v. Gerkan und F. Krischen, Thermen und Palaestren, Berlin 1928, S. 1 ff. und Taf. 3.

großen Hofes, begrenzt wird. Der zweite Hof kann plattformartig erhöht sein[1]. Seinen rückwärtigen Abschluß bildet eine Kammernreihe mit dem Fahnenheiligtum in der Mitte, wobei die gleichen Spielarten wie in Variante I vorkommen können (Kammernreihe besteht nur aus dem Fahnenheiligtum und offenen Hollen z. B.[2]). Die Trennung des großen, vorderen vom kleineren, hintern Hof geschieht entweder durch eine Mauer mit einem oder mehreren Toren und gegen den innern Hof zu angelehnter Porticus, oder durch eine Bogenstellung.

Beispiele: Unter den Legionsprincipia gehören sicher hierhin Vindonissa (flavische Periode), eine Periode von Novaesium (Koenenlager Abb. 61), vermutlich Burnum, Lambaesis, Lauriacum, vielleicht Bonna und wahrscheinlich Carnuntum. Von den Principia der Kastelle gehören zu dieser Variante mit Sicherheit: Newstead[3] (Abb. 75), Bennwell[4], Chesters[5] (Abb. 68), Housesteads[6] (Abb. 66), South Shields[7], wahrscheinlich auch Saalburg[8], Zugmantel[9] (Abb. 77), Neckarburken[10], Pföring[11], Butzbach[12], Feldberg[13] und Gnotzheim[14].

Vorbilder: Auch hier kommen als Vorbilder Forumsanlagen in Betracht. Die Trennung in zwei Höfe, wobei die Amts- und Kulträume an den hintern Hof grenzen, scheint auch im Forumsbau vorgebildet, wo, wie wir oben S. 120 sahen,

---

[1] In verschiedenen Zentralgebäuden ist zwischen vorderem und hinterem Teil ein Niveauunterschied; in Vetera entspricht er einer natürlichen Geländestufe, in Burnum beträgt er einige wenige Stufen, auch in Vindonissa war der innere Hof etwas erhöht. In den Kastellen Wiesbaden, Gnotzheim und Murrhardt war wenigstens das Sacellum erhöht.

[2] So z. B. in der Saalburg.

[3] J. C. Curle, Newstead, Glasgow 1911, S. 49 spricht deutlich von zwei Höfen, die von einer 2,12 Fuß dicken Mauer getrennt werden.

[4] J. Collingwood Bruce, The roman wall, 10 ed., S. 47 ff., Plan auf S. 49. Die Principia gehören zum Typus wie Housesteads und Chesters.

[5] Ward, Romano-british buildings and earthworks, London 1911, Fig. 28. — Ich kann die Pfostenstellung hinter der Trennmauer nur zu einer Portikus ergänzen und keineswegs zu einer Halle, wie sie Lorenz (Praetorium S. 24) vorschlägt. Chesters bietet ebenso wie Housesteads eine Wiederholung des Grundrisses von Vindonissa im kleinen.

[6] Arch. Ael. NS. 25, 1904, S. 208, Taf. 15. — Hier ist die Rekonstruktion völlig klar; vgl. unsere Abb. 66. Areal b ist ein Hof. Darauf weist außer dem gepflasterten Gehweg zum Fahnenheiligtum hin (Abb. 66, d) auch die Trauflinie Abb. 66, f—f, die zur Rekonstruktion einer an die Hoftrennmauer angelehnten Porticus zwingt, wie sie Abb. 74 zeigt. Nach dem Vorbild von Housesteads wird man auch den Befund in Chesters, Newstead und andern Kastellen zu interpretieren haben.

[7] Arch. Ael. 4th ser. 11, 1934, S. 89, Fig. 1. — Hier finden wir denselben gepflasterten Gehweg vom Tor in der Hoftrennmauer zum Sacellum wie in Housesteads. Er ist nur sinnvoll, wenn ein zweiter Hof bestanden hat.

[8] ORL. Bd. 2, 1, Nr. 11, Taf. 2.

[9] ORL. Bd. 2 B, Nr. 8, Taf. 3, 1.

[10] ORL. Bd. 5 B, Nr. 53, Taf. 2, 2. — Der hintere Hof war mit Kies beworfen und das Sacellum öffnete sich auf eine Treppe.

[11] ORL. Bd. 7 B, Nr. 75, Taf. 2. — Beachte, wie das Fahnenheiligtum in den Hof vorspringt, was bei einer Halle sinnlos wäre.

[12] ORL. Bd. 2 B, Nr. 14, Taf. 1.

[13] ORL. Bd. 2 B, Nr. 10, Taf. 2, 2.

[14] ORL. Bd. 7 B, Nr. 70, Taf. 1, 2.

ganze Zonen durch Schranken und Pfostenreihen abgegrenzt sein können. Schon in Haltern manifestiert sich diese Tendenz in den Principia.

Variante III:

Definition: Die Principia bestehen ähnlich wie in Variante II aus einem Hof mit den entsprechenden umgebenden Portiken, Kammern oder Hallen. An die Stelle eines zweiten Hofes tritt aber eine gedeckte Halle (Cross Hall in der englischen Literatur).

Beispiele: Vetera (neronische Phase), Dura Europos, Palmyra, Inchtuthill[1], Chesterholm (theodosianische Phase wohl sicher)[2], Niederberg[3], Aalen[4], Soissons (?)[5].

Vorbilder: Forumsanlagen, wie sie in Glanum schon in der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. nachgewiesen sind (oben S. 158 und Abb. 71). Die Fora vom «Principiatypus» in England gehen ihrerseits wahrscheinlich wieder auf diese Variante III zurück (S. 161).

Man wird also in Zukunft in jedem einzelnen Falle die Frage zu stellen haben, wie der hintere Teil der Principia gestaltet war. Ihn in Bausch und Bogen als Halle zu erklären, wie es Lorenz tut[6], geht nicht mehr an, nachdem die Grabungen in Vindonissa gezeigt haben, daß auch ein zweiter Hof vorhanden sein kann und es gelungen ist, die dort vorkommende Variante auch in kleineren Kastellen zu belegen (oben S. 152).

Daß durch Umbau die Principia eines Kastells oder Lagers von einer Variante zur andern übergehen, findet sich mehrfach. Die Principia von Novaesium scheinen dafür, soweit sich das noch fassen läßt (oben S. 144), ein Beispiel zu liefern. Aber auch in Newstead hat Curle nachgewiesen, daß die Trennmauer erst später eingebaut ist[7]. Es kann freilich kaum die Rede davon sein, die drei Varianten in eine chronologische Reihenfolge zu bringen. Variante I ist in Hofheim in frühclaudischer Zeit belegt, Variante III im neronischen Vetera; aber noch im 2. Jahrhundert scheinen Bauten der Variante I entstanden zu sein, darunter in hadrianischer Zeit, sicher datiert Gemellae (S. 136). Wenn in den beiden im 3. Jahrhundert n. Chr. entstandenen Bauten in Palmyra und Dura-Europos der Variante III der Vorzug gegeben wird, so vielleicht auch nur darum, weil die klimatischen Verhältnisse eine gedeckte Halle nahelegten. Die drei Varianten finden sich in reicherer und in sparsamerer Durchbildung. Die

---

[1] Journ. Rom. Stud. 44, 1954, S. 85, Abb. 9. Zur Datierung Journ. Rom. Stud. 45, 1955, S. 123.

[2] Arch. Ael. 4th ser. 13, 1936, S. 225, Fig. 2. — In dem hinter dem Hof und vor dem Fahnenheiligtum befindlichen Raum sind in der theod. Phase zwei kräftige Pfostenunterlagen eingebaut worden, die, wie mir scheint, Stützen (einer vielleicht schon bestehenden und vorher freischwebenden Dachkonstruktion) trugen.

[3] ORL. Bd. 1 B, Nr. 2, Taf. 2. — Der Grabungsbericht (S. 2 f.) spricht ausdrücklich von Funden der Bedachung aus Ziegeln und einem Plattenboden aus Tuffstein im fraglichen Raum (Taf. 2, 9—10).

[4] ORL. Bd. 4 B, Nr. 66.

[5] Germania 4, 1919, S. 10 ff.

[6] Lorenz, Praetorium S. 108.

[7] Curle, Newstead S. 51/52.

Principia eines kleinen Kastells haben eben, wie wir schon sagten, nicht denselben Raumbedarf wie die eines Legionslagers, weshalb oft auf Kammern am großen Hof verzichtet wurde. Ein Grund, deswegen noch besondere Varianten aufzustellen, wie es Lorenz tut, ist nicht vorhanden, da dies an der prinzipiellen Einteilung nichts ändert.

Innerhalb der einzelnen Varianten kann vielleicht eine gewisse Entwicklung gefaßt werden; daß dabei aber Vorsicht am Platze ist, zeigt die nachfolgende Untersuchung zur Gestaltung der Trennwand zwischen den beiden Höfen in Variante II.

c) Die Trennmauer und der hintere Hof in Variante II

Es seien hier die Zeugnisse zusammengetragen, die uns etwas über das genaue Aussehen der Trennmauer zwischen den beiden Höfen in den Principia der Variante II erkennen lassen.

In Vindonissa und Novaesium, sowie auch in Lauriacum geht die Trennmauer durch die ganze Breite der Principia hindurch. In den Kastellen finden wir diesen Typus durch die Principia von Stockstadt, Housesteads und Newstead belegt. Bei der andern Variante geht die Trennmauer nur bis an die seitlichen Kammernreihen heran. So ist die Disposition in Carnuntum, Burnum, Bonn und Lambaesis (wo an ihre Stelle ein Podium tritt). In den Kastellen finden wir diese Variante u. a. in Neckarburken, im Zugmantelkastell und vermutlich ursprünglich auf der Saalburg. Novaesium gibt für die Gestalt der Trennmauer kaum etwas ab. Es scheint jedoch, daß dort wie in Vindonissa gegen den Hof eine Porticus angelehnt war.

Daß diese Trennmauern zum Teil sehr hoch waren, ergibt sich aus dem Befund im Kastell South Shields am Hadrianswall[1]. Dort war die Trennmauer umgestürzt und lag bei der Ausgrabung als intaktes Sturzfeld im Hof der Principia. Die daraus abzulesende Höhe betrug mindestens 9 m, war also für die Verhältnisse in einem kleinen Kastell beträchtlich. Der Mitteldurchlaß durch die Mauer war mit einem Bogen abgeschlossen, dessen Schlußstein ein Bukranium trug. Daß der Raum hinter der Mauer ein Hof und keine Halle war, schließe ich aus dem sorgfältig gepflasterten Weg, der vom Torbogen zum Sacellum führt und der wahrscheinlich nicht nötig gewesen wäre, wenn der Raum ein Dach gehabt hätte.

Auch in Housesteads (Abb. 66) war der Mitteldurchgang durch die Mauer mit einem Bogen abgeschlossen und es war klar ersichtlich, daß er einst mit einer Türe verschließbar war. Hier muß dieser Durchgang als kleine Torhalle ausgestaltet gewesen sein, wie die Rekonstruktion Abb. 74 zeigt[2]. Wie wir oben S. 152 schon bemerkten, bildet Housesteads eine Parallele im kleinen zu Vindonissa, und zeigt damit die Abhängigkeit der Principia der Kastelle von den Bauten in den großen Lagern.

---

[1] Arch. Ael. 4th ser. 11, 1934, S. 88 und Fig. 1. — Ein gepflasterter Weg zwischen Trennmauer und Fahnenheiligtum ähnlich wie in Housesteads zeigt an, daß der hintere Teil auch hier ein offener Hof ist.

[2] Arch. Ael. NS. 25, 1904, S. 214, Fig. 8.

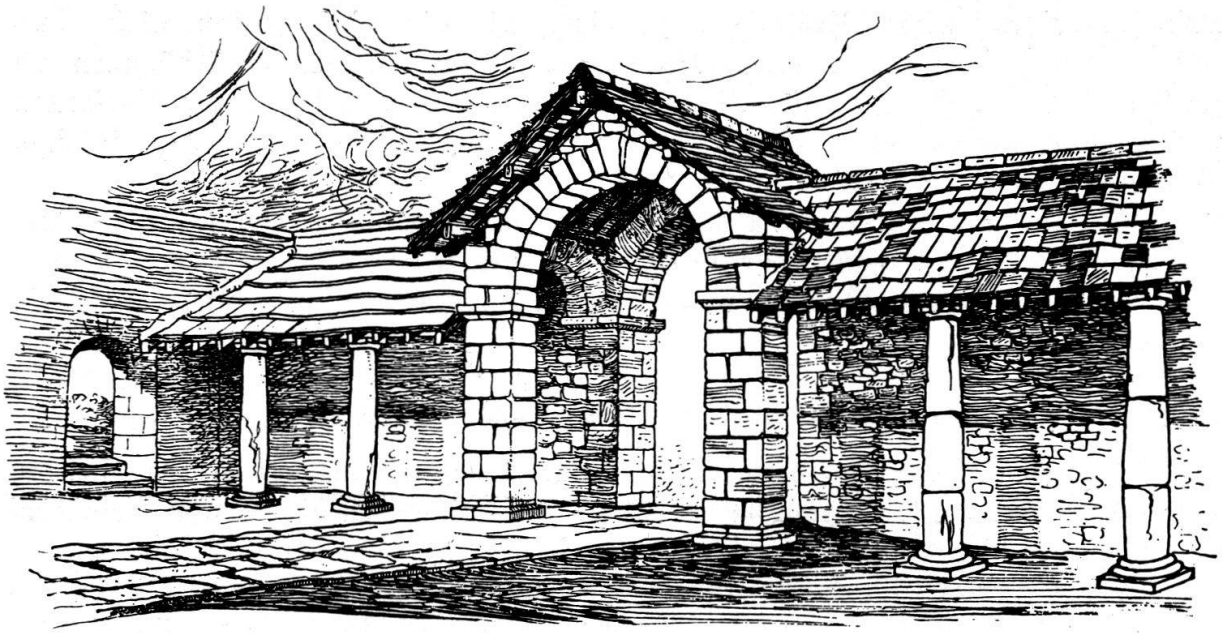

Abb. 74. Kastell Housesteads am Hadrianswall.
Hoftrennmauer mit angelehnter Porticus vom innern Hof aus gesehen.
Nach Arch. Ael. NS. 25, 1904, S. 214, Fig. 8.

Von der Ausschmückung und Gliederung der Mauer in Carnuntum durch vorgesetzte Dreiviertelsäulen, von denen die Ausgrabung noch deutliche Zeichen ergab, sprachen wir schon, sahen auch dort, daß die Höhe sich mit annähernd 11 m oder mehr erschließen ließ[1].

Daß statt der geschlossenen Mauer auch eine Bogenstellung sich zwischen die beiden Höfe legen kann, lehrt das gut erhaltene Beispiel in Burnum (Abb. 54).

Das Kastell *Birrens*[2] zeigt (Abb. 67), daß diese Variante auch in kleinen Verhältnissen vorkommt, denn dort fanden sich teils noch in situ, teils aus den abgestürzten Fragmenten rekonstruierbar sechs Pfeiler, über deren Kapitellen sich sieben Bogen von Außenwand zu Außenwand spannten und die beiden Höfe trennten. Interessant ist aber, daß in einer spätern Periode in den Principia von Birrens diese Bogenöffnungen bis auf die mittlere zugemauert wurden.

Wenn freilich Curle daraus den Schluß zieht, daß der Typ mit der geschlossenen Mauer später sei, als der mit den Bogenstellungen, so hat er wohl, wie das Beispiel Vindonissa zeigt, nicht Recht[3]. Ein Blick auf die Principia der Auxiliarkastelle zeigt überhaupt, daß verschiedene Spielarten vorliegen. In *Chesters* z. B. ist die Trennwand eine Mauer, aber sie wird von fünf Toren aufgelockert (Abb. 68). Hier zeigt sich also die Tendenz, die Mauer in eine Bogenreihe aufzulösen. In *Collen* wiederum stehen auf der Trennlinie mächtige Pfeilerfundamente, die einen Aufbau, ähnlich wie in Burnum, wahrscheinlich machen[4]. Im *Zugmantelkastell* hat es den Anschein, als wäre die durchgehende Trennmauer in einer früheren Periode durch eine Pfostenstellung ersetzt ge-

[1] Arch.-ep. Mitt. österr. 8, 1884, S. 55.
[2] Proc. Soc. Ant. Scotld. 30, 1895/96, Taf. 1, S. 96.
[3] Curle, Newstead S. 52.
[4] Arch. Anz. 1912, S. 493, Abb. 9.

wesen (Abb. 77), da sich anscheinend unter dem Fundament der Trennmauer Pfostenspuren gefunden haben[1]. Nun kann man sich natürlich diese Pfosten, ähnlich wie schon in Haltern, auf das die Anordnung zurückgehen wird (S. 101), mit Schranken verbunden vorstellen. So wird man auch den Befund in *Gnotzheim* interpretieren, wo der Umgang des vorderen Hofes auf der vierten, rückwärtigen Seite durch vier mächtige Pfostenstellungen abgetrennt wird, die ich ebenfalls zu einer Quertrennung zwischen zwei Höfen rekonstruieren möchte[2].

Die Trennwand muß man sich also monumental ausgestaltet vorstellen. Sie kann als Bogenstellung ausgebildet sein oder als Wand mit Toren, vielleicht auch, wie in Carnuntum, mit Pilastern gegliedert. Eine chronologische Abfolge, etwa in dem Sinne, daß die Wand später zur Bogenstellung wird, oder daß die Bogenstellung geschlossen und zur Wand wird, läßt sich nicht vertreten. Beide Spielarten kommen nebeneinander vor.

In Vindonissa ist die Trennmauer durch eine große Torhalle auf der Mittelachse unterbrochen. Diese Anordnung gleicht durchaus einer Temenosmauer mit Temenostor, wie wir sie von vielen heiligen Bezirken kennen. Als Beispiel aus dem 5. Jahrh. v. Chr. sei das Eingangstor in den Tempelbezirk von Sounion erwähnt[3]. Die Eingangshalle des Athenatempels von Priene, ebenfalls dem Torbau in der Hoftrennmauer von Vindonissa zu vergleichen, ist «nicht vor dem 1. vorchristlichen Jahrhundert, vielleicht erst in der Zeit des Augustus entstanden»[4]. Die großen Propylaeen von Eleusis endlich stammen erst aus der Zeit des Antoninus Pius und sind ja eine Nachbildung der Akropolispropylaeen, des vornehmsten Gliedes in der ganzen Typenreihe[5]. Aber nicht nur in die gebogene und abgewinkelte Mauer eines Tempeltemenos finden wir solche Torhallen eingefügt, sondern genau wie in Vindonissa in die geradlinigen Abschlußmauern von Plätzen. Der Nordmarkt von Milet ist bekanntlich in der 1. Hälfte oder um die Mitte des 1. Jahrh. v. Chr. mit einer solchen Abschlußmauer samt Torhalle versehen worden[6]. An diese Abschlußmauer ist ganz ähnlich wie in Vindonissa gegen den Hof zu eine Porticus angelehnt. Verwandt ist auch die Disposition im Caesareum von Kyrene.

Die Tatsache, daß die Hoftrennmauer der Principia der 11. Legion in Vindonissa mit den Temenosmauern verwandt zu sein scheint, zwingt uns noch zu weiterer Auseinandersetzung mit diesem Problem. Das Beispiel des Nordmarktes von Milet zeigt, daß solche Abschlußmauern seit der Mitte des 1. Jahrh. v. Chr. beliebt werden. Wenn freilich gerade der Nordmarkt von Milet im Zuge der römischen Tendenz zum in sich abgeschlossenen Platz einen Abschluß bekam, so darum, weil er durch den eingebauten Tempel ebenfalls den Charakter eines Tempelbezirks angenommen hatte[7].

---

[1] ORL. Bd. 2 B, Nr. 8, Taf. 3, 1.
[2] ORL. Bd. 6 B, Nr. 70, S. 6 ff., Taf. 1, 2.
[3] Ephem. archaeol. 1917, S. 168 ff., Taf. 4.
[4] Priene, Ergebn. d. Ausgr., S. 133, Taf. 9.
[5] F. Noack, Eleusis, Berlin und Leipzig 1927, Taf. 15 und 18 b.
[6] Milet, Ergebnisse, ed. Wiegand I, 6: A. v. Gerkan, der Nordmarkt S. 37 und 94, Abb. 52 und Taf. 25.
[7] A. v. Gerkan, a.a.o. Abb. 48.

A. v. Gerkan vermutet, daß dieser Tempel der Ort der Verehrung eines hellenistischen Herrschergeschlechtes war[1]. So hätte er denn einem ähnlichen oder demselben Zwecke gedient, wie das Temenos für den Herrscherkult in Pergamon. E. Boehringer hat bereits betont, daß die kaiserzeitlichen Principia dem pergamenischen Herrscherkulttemenos ähnlich sind, bemerkte aber, daß nicht etwa der pergamenische Bau Pate gestanden hat, sondern «daß hier ein Grundtypus vorliegt, der sich wandelnd in den Zeiten immer durchdringt und der bis in frühhellenistische Zeit verfolgbar seinen Ursprung wahrscheinlich im Alexanderkult gefunden hat»[2].

Nun bildet ja in den Principia den Abschluß des hintern Hofes die Kammernreihe mit dem Fahnenheiligtum. Wenn also in Vindonissa dieser Hof durch eine Mauer mit Torhalle ähnlich wie bei einem Tempeltemenos abgeschlossen wird, so hat dies seine Berechtigung. Der hintere Hof ist eine Art Tempelbezirk im kleinen. Wir sahen schon oben S. 88, daß er nicht allen Soldaten zugänglich gewesen sein dürfte. Mit dem langsamen Überwuchern des Kaiserkultes im Fahnenheiligtum werden die Principia dem Herrscherkultbezirk von Pergamon immer ähnlicher[3]. Der Kaiserkult in den Principia, von dem uns der oben S. 87 zitierte Papyrus ein anschauliches Bild gibt, wurde aber schließlich im 4. Jahrh. n. Chr. durch den christlichen Kult ersetzt. Hier knüpft an den Bautypus der Principia, wie zuerst E. Anthes gesehen und E. Boehringer weiter ausgeführt hat, der christliche Kirchenbau an. Zahlreiche frühchristliche Kirchen, besonders in Syrien, sind deutliche Weiterentwicklungen der an den Principia entwickelten Baulösungen. Boehringer zitiert vor allem die Kirchen von Id Dêr und Kerratîn[4]. Die Entwicklung verläuft so, daß Hof und Querhalle oder zweiter Hof belassen werden, das Fahnenheiligtum aber in die Länge gezogen wird und mit eingebauter oder vorgewölbter Apsis (für beide Formen finden wir bereits unter den Principia zahlreiche Belege) die andern Kammern zu seiner Seite weit überragt.

So sind die Principia als militärisches Gebäude mit dem Wandel des Festungsbaus untergegangen, nicht ohne zuvor dem Kirchenbau wenigstens einen von verschiedenen Impulsen gegeben zu haben.

d) Säulenstraßen, Eingangsquadrifrons und «Exerzierhalle»

Nachdem sich an den Principia von Vindonissa der Einfluß des Städtebaus und der Säulenstraßen im besondern sehr deutlich nachweisen läßt (S. 121), müssen wir zum Schluß doch noch auf ein altes Problem eingehen, das der sog. «Exerzierhalle».

---

[1] A. v. Gerkan, a.a.O. S. 93.

[2] E. Boehringer und F. Krauß, Das Temenos für den Herrscherkult; Altert. v. Pergamon, Bd. 9, Berlin und Leipzig 1937, S. 96.

[3] Über das Eindringen des Kaiserkultes: Alföldi, RM. 49, 1934, S. 67 ff. — Domaszewski, N. Heidelb. Jb. 9, 1899, S. 141.

[4] Boehringer, a.a.O. S. 96/97, Abb. 25 und 26. — E. Anthes, Das Praetorium des röm. Lagers in seiner Entwicklung und als Vorbild, in: Die Denkmalpflege 11, 1909, S. 66 ff., bes. Abb. 16, das Zentralgebäude von Mismije. — Zu den Kirchen: H. C. Butler, Early Churches in Syria, Princeton 1929, S. 85 ff. (Id-Dêr), S. 215 (Kerratîn).

Wie bekannt, findet sich bei zahlreichen Kastellen am obergermanisch-raetischen Limes vor den Principia ein Bauwerk, das sich über dem Treffpunkt der Via praetoria mit der Via principalis ausdehnt. Auch in England sind bis jetzt drei sichere Beispiele für diese Anordnung gefunden worden (Newstead, Abb. 75, d, Halton-Chesters und Brecon-Gaer, Abb. 78, d)[1]. Es ist v. Cohausen gewesen, der für diesen Bau den Namen «Exerzierhalle» vorgeschlagen hat, der sich leider bis heute gehalten hat, aber kaum richtig ist. Ja es hat sich sogar unter den englischen Forschern die Meinung gebildet, daß das Vorhandensein der «Halle» mit der Anwesenheit von Reiterei im Kastell zusammenhänge. So möchte M. Wheeler die Halle von Brecon-Gaer als «Basilica equestris exercitatoria» auffassen, wie sie in der Inschrift von Netherbey erwähnt wird. Wheeler muß aber selbst zugeben, daß lange nicht in allen Kastellen, die eine solche «Halle» vor den Principia aufweisen, eine Cohors equitata lag[2].

Eine wahrscheinlichere Lösung strebt Schleiermacher an, wenn er in seinem Aufsatz «Principia» die «Exerzierhalle» mit dem Einfluß des Städtebaus auf die Architektur der Kastelle zusammenbringt[3]. Van Giffens Grabungen in Valkenburg haben ja ergeben, daß auch dort die Hauptstraßen mit hölzernen Kolonnaden gesäumt waren. Schleiermacher möchte nun manchen, der damaligen Grabungstechnik wegen schlecht erkannten Fund in den Kastellen des obergermanisch-raetischen Limes ähnlich erklären. Im Kastell Zugmantel z. B. sind Reste einer die ganze Via principalis begleitenden Kolonnade festzustellen, an der die Principia liegen (Abb. 77)[4].

Ohne auf eine Einzelbesprechung jedes «Vorbaus vor den Principia», wie wir mit Schleiermacher diesen Bauteil nennen möchten, einzugehen, sei doch festgehalten, daß zum mindesten das Beispiel von Brecon-Gaer zeigt, daß der entsprechende Vorbau nicht überdacht war, denn dort verlaufen entlang der Mauer auf der Innenseite der «Halle» zwei Traufrinnen (Abb. 78f). Ebenfalls als offener Platz werden die Vorbauten in den Kastellen Theilenhofen, Gnotzheim, Urspring und Weißenburg erklärt[4].

Schleiermacher schlägt dann vor, die Entwicklung des Vorbaus mit den *Prunktoren* in Zusammenhang zu bringen, wie sie als Bestandteil der meisten Kolonnadenstraßen nachgewießen sind. *Dazu hat nun Vindonissa ein innerhalb der Lagerarchitektur frühes Beispiel geliefert, da bereits die spättiberischen Principia der 13. Legion sich mit solchen Toren auf die Via principalis öffnen.*

Eine mögliche Endentwicklung dieser Tendenz, die Principia mit der Via pincipalis zu verknüpfen, tritt uns in den Quadrifronsbögen von Lambaesis

---

[1] Halton-Chesters = Arch. Ael. 4th ser. 14, 1937, S. 169. — Brecon Gaer = M. Wheeler, The roman fort near Brecon, London 1926, Fig. 30.

[2] Journ. Rom. Stud. 14, 1924, S. 208: this feature is frequently, thoug not, it seems, exclusivly assciated with cavalery garnisons. — Die Inschrift von Netherbey (= CIL VII 965) nennt eine basilica equestris exercitatoria.

[3] Trierer Zs. 18, 1949, S. 247/48.

[4] Vgl. den Plan im Saalburg Jb. 10, 1951, Beilage 1. — Unsere Abb. 77 bietet nur den mittleren Ausschnitt dieser Kolonnade, deren Pfosten vereinzelt bis zu den Lagertoren festgestellt sind. Vgl. dazu Schleiermacher, Trierer Zs. 18, 1949, S. 246.

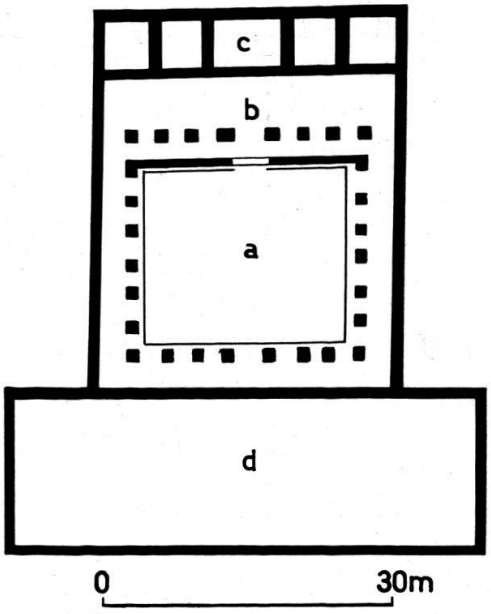

Abb. 75. Principia des Kastells Newstead.
Grundriß. Maßstab 1 : 1000.
Nach Curle, Newstead, Fig. 2.

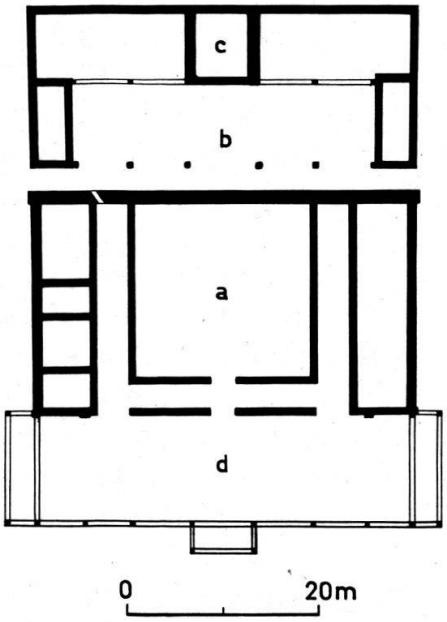

Abb. 76. Principia des Kastells Stockstadt.
Grundriß. Maßstab 1 : 1000.
Nach ORL. 3 B, Nr. 33, Taf. 3, Fig. 1.

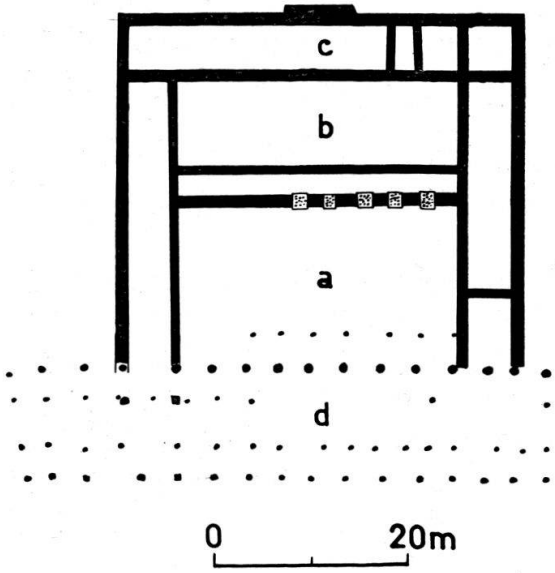

Abb. 77. Principia des Zugmantelkastells.
Grundriß. Maßstab 1 : 1000.
Nach Saalburg Jahrbuch 10, 1951,
Beilage 1.

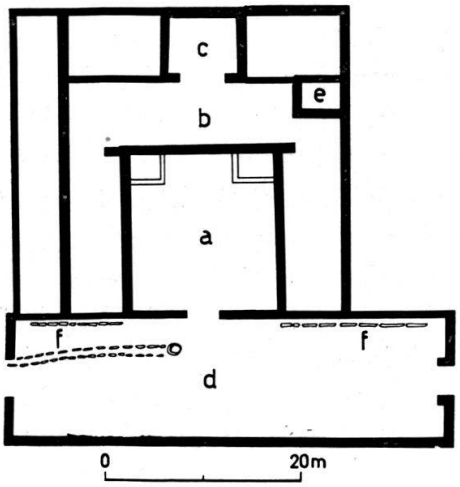

Abb. 78. Principia des Kastells Brecon Gaer.
Grundriß. Maßstab 1 : 1000.
Nach M. Wheeler, The roman fort near
Brecon, London 1926, Fig. 30.

Legende zu Abb. 75—78:
a: großer Hof — b: hinterer Hof — c: Fahnenheiligtum — d: Vorbau — e: Tribunal
f: Traufrinne.

(Abb. 58), Lauriacum und Dura-Europos entgegen, wo die beiden Prunktore von der Verlängerung der Seitenmauern der Principia, wo wir sie in Vindonissa und Nijmegen finden, zur Mitte zusammengeschoben erscheinen.

Diese Bauten sind aber alle erst um die Wende vom 2. zum 3. Jahrhundert n. Chr. entstanden. Dazu stimmt, daß auch in Valkenburg erst in Periode VI unter Septimius Severus ein steinerner Vorbau errichtet worden ist[1].

Daß auch die Eingangstore der «Exerzierhallen» oft als Triumphtore ausgebaut waren, zeigen folgende Beispiele: Unter den Kastellen am obergermanisch-raetischen Limes scheinen wenigstens in Theilenhofen die beiden Eingangsbogen der Via principalis in den Vorbau besonders stark ausgebaut gewesen zu sein. «Tiefe der Fundamentierung und die Stärke des Quaderunterbaus sprechen dafür, daß der Torbau hochragend und wie ein *Triumphbogen reich gegliedert war*», heißt es im Grabungsbericht[2]. Ähnlich muß der Befund im Kastell Weißenburg gewesen sein, wo Ziegel nur über den Schmalseiten des Vorbaus gefunden wurden, die ebenfalls den Charakter von Bogen gehabt haben dürften. Weißenburg zeigt aber auch sehr schön, daß das Gefüge des Vorbaus mit den Straßenbögen auch mit der übrigen Lagerbebauung in baulichem Zusammenhang stehen kann, da dort der Vorbau über die Flucht der Principia hinausgeht und bis zum Horreum reicht[3]. In ähnlicher Weise steht der Vorbau, d. h. die Zone zwischen den beiden Toren über die Via principalis, mit andern Teilen der Lagerbebauung noch in weitern Kastellen im Verband, so in Butzbach, Unterböbingen, Newstead und Halton-Chesters.

Richmond sagt mit Recht bei der Behandlung der Ergebnisse von Halton: «Es ist klar, daß in dieser zweiten Periode alle Gebäude, die dem Vorbau benachbart waren, mit ihm in Verband standen, ähnlich wie in Lambaesis und im Städtebau, auf welchem die Idee beruht, eine einheitliche Architekturkonzeption zu schaffen»[4].

Fassen wir diesen Exkurs zusammen, so sehen wir, daß der Vorbau vor den Principia vieler Kastelle wahrscheinlich mit der bereits im spättiberischen Vindonissa beobachteten Tendenz zur Ausstattung der Lager mit Kolonnadenstraßen und Prunktoren zusammenhängt. Der Vorbau bindet auf architektonische Weise Principia und Mittelteil der Via principalis zusammen, ja sogar die angrenzende weitere Lagerbebauung muß mit ihm in Kontakt gestanden haben. Darauf sollte besonders bei neuen Ausgrabungen in den Limeskastellen vor allem geachtet werden.

Der Vorbau kann überdacht gewesen sein, oder er war offen wie in Brecon-Gaer. In ihm versammelte sich die Truppe bei feierlichen Gelegenheiten, denn er umspannt ja nichts anderes als jenen Mittelbezirk der Via principalis, auf dem schon im Marschlager die Truppe zusammengezogen wurde (oben S. 83).

---

[1] Trierer Zs. 18, 1949, S. 245.

[2] ORL. Bd. 7 B, Nr. 71 a, S. 8.

[3] Weißenburg: ORL. Bd. 7 B, Nr. 72, S. 14: In der «Exerzierhalle» lagen die Ziegel nur entlang der beiden Schmalseiten, die beiden Eingänge über der Via principalis waren also gedeckt, nicht aber die ganze «Halle». Im gleich anstoßenden Horreum waren die Dachziegel über die ganze Fläche verteilt.

[4] Arch. Ael. 4th ser. 1937, S. 169.